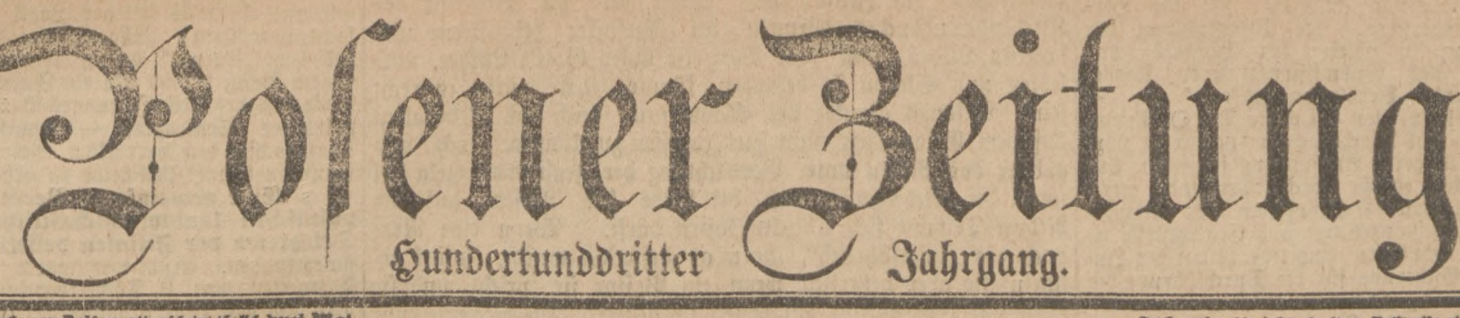
Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Ges. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. V.: C. Elsner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Morgen-Ausgabe.



Posener Zeitung

Hundertunddritter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner
bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 414

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 16. Juni. 1896

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Ehescheidung wegen Geisteskrankheit.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns unterm 14. Juni aus Berlin geschrieben:

Alle Streitfragen des Bürgerlichen Gesetzbuchs sollen von der kommenden Woche ab in wilder Hast im Plenum des Reichstags summarisch entschieden werden, obwohl sich darunter zahlreiche Fragen befinden, welche an Bedeutung Gesetze übertreffen, die sonst eine ganze Session hindurch den Reichstag beschäftigen. Das gilt insbesondere von der Neugestaltung des Ehescheidungsrechts.

Dem Centrum ist es bekanntlich gelungen, neben der Ehescheidung die Trennung von Tisch und Bett einzuführen, welche den Getrennten eine Wiederverheirathung nicht gestattet. Allerdings kann jeder Theil, so lange nicht thatsächlich die eheliche Gemeinschaft wiederhergestellt ist, auf völlige Scheidung klagen. Aber die katholische Kirche rechnet darauf, daß sie solche Scheidungen alsdann durch kirchliche Mittel werde zu verhindern im Stande sein.

Was die Ehescheidungen selbst betrifft, so hat der Entwurf die Ehescheidungen durch Uebereinkunft gänzlich beseitigt, wie sie in gewissen Grenzen bisher in großen Rechtsgebieten, z. B. im Gebiet des Preußischen Landrechts und des französischen Gesetzbuchs, gegolten hat.

Nun ist es, wie bekannt, der Centrumspartei in Verbindung mit den Konservativen in der Kommission auch noch gelungen, die Geisteskrankheit als Ehescheidungsgrund zu beseitigen. Bisher galt Geisteskrankheit als Scheidungsgrund in den meisten neueren Gesetzgebungen, im Gebiet des Preußischen Landrechts, in Sachsen, Baden und einzelnen Kleinstaaten. Der Entwurf wollte die Scheidung nur zulassen, wenn die Krankheit während der Ehe mindestens drei Jahre gedauert und einen solchen Grad erreicht hatte, daß die geistige Gemeinschaft zwischen den Ehegatten aufgehoben und jede Aussicht auf Wiederherstellung dieser Gemeinschaft ausgeschlossen ist. Außerdem sollte dafür Sorge getragen werden, daß dem geisteskranken Ehegatten nach der Scheidung der seiner Lebensstellung entsprechende Unterhalt von dem anderen Ehegatten gewährt wird.

Das Centrum setzte dagegen ein mit der Darstellung der Ehe als einer unauflöslichen Lebensgemeinschaft. Hier handele es sich nicht um das Verschulden eines Theils, sondern um ein Unglück. Ein Urtheil über Unheilbarkeit könne nicht mit Sicherheit von den Irrenärzten abgegeben werden und werde nicht selten durch die thatsächliche Entwickelung als irrig erwiesen. Welchen Eindruck müsse es auf die Kinder machen, wenn ein Ehegatte den anderen in solcher schweren Krankheit nicht nur im Stiche lasse sondern sogar die Krankheit benutze, um eine zweite Ehe einzugehen. Was soll geschehen, wenn der kranke Ehegatte später wieder gesund wird und wieder zu dem anderen Ehegatten zurückkehrt? Was soll der kranke Ehegatte denken, wenn er in lichten Augenblicken erfährt, daß er geschieden sei?

Mit Recht aber wurde solchen Gründen entgegengehalten, daß die Ehescheidung nur Anwendung finde, wenn in der That der geistige Tod des einen Ehetheils durch den Wahnsinn eingetreten ist. So lange noch lucida intervalla vorkommen, ist die geistige Gemeinschaft nicht in der Weise beseitigt, daß eine Scheidung eintreten kann. Es kommt zunächst darauf an, ohne falsche Sentimentalität sich auf den Boden der thatsächlichen Verhältnisse zu stellen. Läßt man die Scheidung nicht zu, so treibt man den anderen Ehetheil in unsittliche Bahnen, vielleicht in das Konkubinat hinein und entzieht ihm die Möglichkeit, seinen vielleicht kleinen Kindern eine andere Fürsorgerin zu schaffen. Namentlich in Arbeiterkreisen wird es als überaus drückend empfunden, wenn die Mutter wegen Geisteskrankheit im Hause fehlt und die geisteskranke Mutter nicht durch eine neue Hausfrau ersetzt werden kann, welche sich in legitimer Weise der Kinder annimmt.

Die Regierungsvertreter von Preußen, Sachsen und Baden traten dann auch entschieden für die Zulassung der Scheidung wegen Geisteskrankheit ein. Seitens der Vertreter Bayerns und der beiden Mecklenburg wurde dagegen dem Antrag auf Aufhebung dieses Scheidungsgrundes lebhaft zugestimmt.

Von besonderem Interesse war die Mittheilung der sächsischen Regierung, daß nach einem ärztlichen Bericht zwei Fälle vorgekommen sind, in denen eine Ehe wegen Geisteskrankheit geschieden war und nachher der wahnsinnige Ehegatte wieder gesund geworden ist. In beiden Fällen sei der früher geisteskranke Ehegatte mit der Scheidung einverstanden gewesen. Bekanntlich hat Paul Lindau vor Kurzem ein Schauspiel „Die Erste“ geschrieben, welches schildert, wie die geheilte geschiedene Gattin in das Haus zurückkehrt und dort von ihrer Scheidung erfährt. Und doch war auch im Sinne des Dichters die Wiederverheirathung mit der Schwester nothwendig für die Ordnung der Familie und die Erziehung der Tochter der Geschiedenen. Auch hier erfolgt die Versöhnung.

In der Stadt Berlin wurden 1893 sechzehn Ehen wegen Wahnsinn geschieden, darunter 7 kinderlose. In vier Fällen war Wahnsinn des Mannes, in zwölf Fällen Wahnsinn der Frau die Ursache der Scheidung. In den neun Jahren 1885/93 kamen von 7362 Scheidungsfällen Berlins 131 auf Wahnsinn (des Mannes 39, der Frau 92).

Es spricht nicht gerade für die Gründlichkeit der Vorarbeiten des Bürgerlichen Gesetzbuchs, daß man darüber, unter welchen Verhältnissen solche Scheidungen stattgefunden und welche Folgen sie gehabt haben, weitere Ermittelungen nicht angestellt hat. Vielleicht aber hat man auch nicht geglaubt, daß die Mehrheitsparteien des Reichstags an diesem Scheidungsgrund Anstoß würden nehmen können. Hier liegt ein Fall vor, wo eine Vertagung der Plenarberathung bis zum Winter es ermöglichen würde, durch Fälle aus dem praktischen Leben das Material für eine sachverständige Beurtheilung zu vermehren und die Frage selbst in einer ihrer Bedeutung mehr entsprechenden Weise zum Gegenstand von Untersuchungen zu machen.

Deutschland.

* **Posen,** 15. Juni. Wie offiziös mitgetheilt wird, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten im Einvernehmen mit dem Finanzminister neuerdings wegen der Reisekosten der Lokalbaubeamten und der Entschädigung ihrer Vertreter Folgendes bestimmt: „Mit der selbstständigen Wahrnehmung von Dienstgeschäften im Auftrage und in Vertretung der Lokalbaubeamten sind grundsätzlich nur die denselben zur Unterstützung beigegebenen Regierungsbaumeister, dagegen die Bauschreiber bezw. Büreauhülfsarbeiter nur ausnahmsweise und nur in solchen Fällen zu betrauen, in denen es sich um geringfügige Arbeiten handelt und ein amtlicher Verkehr mit anderen Behörden oder eine Verhandlung mit Privatpersonen nicht in Frage kommt. Für die Kosten von Dienstreisen, welche von ihnen im Auftrage und in Vertretung der Lokalbaubeamten unternommen werden, sind die den Letzteren zur Unterstützung beigegebenen Regierungsbaumeister von den Lokalbaubeamten aus ihrer Dienstaufwandsentschädigung schadlos zu halten. Kommt über die Höhe der Vergütung zwischen dem Lokalbeamten und dem Regierungsbaumeister eine Vereinbarung nicht zu Stande, so hat in jedem einzelnen Falle gemäß § 8 des Gesetzes vom 24. März 1873 die vorgesetzte Dienstbehörde den Betrag der Entschädigung festzusetzen und dafür zu sorgen, daß dem Regierungsbaumeister jedenfalls die baaren Auslagen erstattet werden. Reisekosten und Tagegelder nach den im § 1 sub IV der Allerhöchsten Verordnung vom 15. April 1876 normirten Sätzen sind die Regierungsbaumeister zur Erstattung aus der Staatskasse zu liquidiren nur dann befugt, wenn sie den Lokalbaubeamten zur Erledigung eines bestimmten Auftrages (Bearbeitung von Projekten, Leitung von Bauausführungen u. s. w.) überwiesen sind und ihnen nicht eine Reisekosten-Pauschsumme nach Maßgabe des Runderlasses vom 21. November 1886 gewährt werden sollte. Den Bauschreibern und Bureauhülfsarbeitern sind, sofern sie ausnahmsweise mit der selbständigen Wahrnehmung auswärtiger Dienstgeschäfte beauftragt werden, von den Lokalbaubeamten aus ihrer Dienstaufwandsentschädigung diejenigen Tagegelder und Reisekosten zu gewähren, welche im § 1 sub VI der Allerhöchsten Verordnung vom 15. April 1876 festgesetzt sind. Der Reisekostenzuschuß steht den Lokalbaubeamten unter den Voraussetzungen des Runderlasses vom 12. November 1875 auch dann zu, wenn sie sich bei den ihnen obliegenden Dienstreisen durch die denselben zur Unterstützung beigegebenen Regierungsbaumeister vertreten lassen. Die Gewährung des Reisekostenzuschusses an die Lokalbaubeamten findet dagegen nicht statt, wenn die Letzteren ausnahmsweise die ihnen überwiesenen Bauschreiber bezw. Bureauhilfsarbeiter mit der selbständigen Wahrnehmung auswärtiger Dienstgeschäfte betrauen. Wird von einem Lokalbaubeamten eine ihm obliegende Dienstreise in Gemeinschaft mit dem ihm zur Hilfeleistung beigegebenen Regierungsbaumeister ausgeführt, so steht der Reisekostenzuschuß dem Lokalbaubeamten nur für seine Person zu; die Gewährung des doppelten Betrages in solchem Falle ist ausgeschlossen.“

□ **Berlin,** 14. Juni. [Vom Bürgerlichen Gesetzbuch.] Die antisemitischen Zeitungen berichten, daß es außer dem nationalliberal-ultramontanen noch ein zweites Kompromiß in Sachen des Bürgerlichen Gesetzbuchs giebt, und zwar soll es abgeschlossen worden sein zwischen den Freisinnigen und den Sozialdemokraten auf der einen, der Regierung auf der anderen Seite. Sein Inhalt ist angeblich, daß die Regierung das Vereins-Nothgesetz bewilligt und den Reichstag nach Fertigstellung des Bürgerlichen Gesetzbuchs vertagt, damit die gegen eine Anzahl sozialdemokratischer Abgeordneten schwebenden Strafverfahren ihren Fortgang nicht nehmen können. Hiergegen sollen sich die Freisinnigen und die Sozialdemokraten verpflichtet haben, das Bürgerliche Gesetzbuch in der vorliegenden Form anzunehmen. Das Letztere ist, soweit es die Sozialdemokraten anlangt, ganz ungewöhnlich thöricht. Es kann ja auch nicht der entfernteste Gedanke daran sein, daß diese Partei sich mit einer Codification des bürgerlichen Rechts einverstanden erklärt, die von den sozialdemokratischen Abänderungsanträgen kaum einen oder zwei in sich aufgenommen hat. Die Vertagung des Reichstags aber bis zum Herbst wird nicht aus dem angegebenen Grunde erfolgen, sondern weil nur so die Kommissionsbeschlüsse betreffend die Justiznovelle gesichert werden können. Diese weitschichtige Materie darf nicht in den Papierkorb gerathen, und die zweite Lesung wird im Herbst beginnen können. Zum Bürgerlichen Gesetzbuch meldet jetzt, in entscheidender Stunde, die Regierung ihre besonderen Wünsche an. Es ist immerhin noch ein ganz ansehnliches Bündel von Streitpunkten vorhanden trotz der Kompromißbeschlüsse zweiter Lesung in der Kommission. Die Regierung will dem Beschluß nicht zustimmen, wonach unheilbare Geisteskrankheit kein Scheidungsgrund sein soll. Der betreffende Beschluß ist in der Kommission mit 12 gegen 8 Stimmen gefaßt worden. Auf das Plenum übertragen hieße das, daß eine Umstoßung dieser wirklich unbegreiflichen Forderung kaum zu erhoffen wäre. Aber es ist möglich, daß hier einer der Fälle eintritt, wo gute Gründe, gut vorgetragen, noch im letzten Augenblick der Vernunft zum Siege verhelfen können. Vor Allem darf erwartet werden, daß diejenigen Nationalliberalen, die in der Kommission die Streichung des Ehescheidungsgrundes der unheilbaren Geisteskrankheit mit beschlossen hatten, sich jetzt anders entscheiden, wie denn z. B. Herr von Bennigsen bereits in der Kommission von seinem anfänglichen Standpunkt zurückgekommen war und für die Wiederherstellung des betreffenden Paragraphen gestimmt hatte. Weiter wünscht die Regierung, daß die von der Kommission beschlossene Einführung des Privattestaments wieder gestrichen werde. Sie wird aber aus diesem Verlangen keine Prinzipienfrage machen und sich mit dem Privattestament schließlich zufrieden geben, zumal es in großen Theilen des Reichs längst schon gilt. Eine dritte Beschwerde der Regierung betrifft den Kommissionsbeschluß, wonach der Besitzer von Hausthieren für den Schaden, den das Hausthier verursacht, haftbar sein soll, auch alle Sorgfalt bei der Beaufsichtigung angewendet worden ist. Im Entwurf war von einer Ersatzpflicht nur die Rede, wenn Jemand durch ein Thier getödtet oder verwundet wurde oder wenn durch das Thier eine Sache verletzt wurde. Die Zufügung der Kommission bedeutet praktisch einen tiefen Eingriff namentlich in den landwirthschaftlichen Betrieb. Es ist deshalb zu begreifen, wenn die Konservativen über diesen Beschluß besonders ungehalten sind, aber es ist weniger zu begreifen, weshalb die Regierung für den Landwirthschaftsbetrieb nicht gelten lassen will, was sie bei den industriellen Betrieben mit Recht als selbstverständlich erachtet, nämlich die Schadenersatzpflicht im vollen Umfang der Möglichkeiten, die durch die Natur der bezüglichen Betriebe gegeben werden. Nicht einverstanden ist die Regierung ferner mit der Ausdehnung des Wildschadenersatzes auf den Schaden, der durch Hasen und Fasanen bereitet wird. Eine Reihe weiterer Abänderungswünsche der Regierung betrifft mehr technische Fragen und wird zu ernsteren Differenzen schwerlich führen.

— Im Reichstage ist nun die angekündigte Interpellation des Centrums betreffend die Aufhebung des Jesuitengesetzes eingegangen. Sie lautet: „Am 20. Februar 1895 beschloß der Reichstag mit großer Mehrheit den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung des Gesetzes über den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872. Am 7. Dezember 1895 theilte der Stellvertreter des Reichskanzlers Herr Staatssekretär und Staatsminister v. Bötticher dem neu zusammengetretenen Reichstage amtlich mit, ein Beschluß des Bundesrathes über den obigen Reichstagsbeschluß sei bisher nicht erfolgt. Die Unterzeichneten richten an den Herrn Reichskanzler die Fragen: 1) ist ein Beschluß des Bundesrathes in dieser Angelegenheit auch heute noch nicht erfolgt? Und wenn nicht, 2) aus welchen Gründen hat der Bundesrath die Fassung einer Entschließung über den genannten Beschluß des Reichstags bis jetzt verzögert? 3) gedenkt der Herr Reichskanzler eine solche Entschließung nunmehr, nach Ablauf von 16 Monaten, und jedenfalls noch vor Beendigung des gegenwärtigen Abschnittes der Reichstagsarbeiten herbeizuführen?

— Der japanische Marschall und Kriegsminister Yamagata ist nebst Gefolge von den Krönungsfeierlichkeiten aus Moskau hier eingetroffen.

— Die erste Generalversammlung des neu begründeten, jetzt 920 Mitglieder zählenden Bundes der Industriellen fand am Sonnabend im Saale des Gebäudes für die Marine-Schauspiele in der Gewerbeausstellung statt. Sie war von etwa 100 Delegirten aus den verschiedensten Theilen Deutschlands beschickt. — Reg.-Rath a. D. Dr. Arthur v. Studnitz erstattete den Bericht über die bisherige Thätigkeit des Bundes und hob hervor, daß es durchaus falsch sei, wenn man den Bund eine Vereinigung gegen die Agrarier, gegen die Börse oder gegen die Sozialdemokratie genannt habe. Der Bund wolle vielmehr sein eine Genossenschaft zur Wahrung und Förderung der Interessen der deutschen Industriellen. Es gelte, die Stellung des Arbeitgebers dem Arbeitnehmer gegenüber zu kräftigen, ihm womöglich wieder ein gewisses Maß von Disziplinargewalt zu sichern, seine Interessen bei der ins Ungeheure gewachsenen Konkurrenz zu vertreten und seine Stellung im Staate zu verbessern. Ohne auf eine gleichmäßigere Vertheilung der Lasten der Arbeitergesetzgebung hier weiter einzugehen, gelte es, die Belästigungen, die

gegenwärtig mit der Ausführung der Arbeiter-Versicherungs-Gesetzgebung verbunden sind, möglichst zu heben. Der Bund müsse ferner schon jetzt den Abschluß neuer Handelsverträge vorbereiten. Eine sehr verlockende Aufgabe sei die Herstellung industrieller Schiedsgerichte, die Umwandlung der Kammern für Handelssachen in solche für Handels- und Industriesachen, die Reform des Submissionswesens, Aenderung des Konzessions- und Verdingungswesens 2c. — Ueber die Gewerbe- und Fabrikinspektion berichtete Dr. O. Poppe, Direktor der deutschen Linoleum- und Wachstuch-Kompagnie in Rixdorf. Derselbe begründete in längerer Ausführung folgenden Antrag: „Die Versammlung erachtet es für zweckentsprechend, wenn an Stelle der heute bestehenden Gewerbe-Inspektion eine selbständige Behörde mit vollständigem Instanzenzuge und Centralstelle im Ministerium lediglich für die technischen Angelegenheiten der Industrie eingerichtet wird. Die Sicherung für die Durchführung der Bestimmungen der Gewerbeordnung und die anderen sozialpolitischer Aufgaben ist, falls überhaupt die Regierung die Strafbestimmungen nicht als ausreichend für deren Durchführung erachtet, zweckmäßiger, ohne Verletzung des Standesgefühls der Industriellen, durch eine staatlich beaufsichtigte Selbstkontrolle zu erreichen. Die Frage der Einführung weiblicher Fabrikinspektoren erscheint erwägenswerth." — Der Antrag wird angenommen. — Es folgte der Bericht des Fabrikbesitzers O. Weigert-Berlin über die Frage der Arbeitseinstellungen. Der Berichterstatter, ein bekanntes Mitglied des Berliner Gewerbegerichts, betonte, daß der Arbeitgeber die dringende Pflicht habe, dem Arbeiter Alles das zu geben was ihm zukommt. Auf der anderen Seite aber müsse man mit aller Entschiedenheit gegen Alles Front machen, was darauf hinauslaufe, die Arbeitgeber zu schädigen, die Autorität zu untergraben und ein Zusammengehen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer unmöglich zu machen. — Der Schlußantrag des Berichterstatters erregte eine längere Debatte, in welcher es von den verschiedensten Rednern als bedenklich erklärte wurde, daß die Versammlung dem Antrage zufolge überhaupt irgend welche Streiks als „berechtigte" anerkennen solle. In diesem Sinne sprach sich besonders Direktor Polizin-Berlin und Fabrikbesitzer Hauptmann Jasper aus. Ein Vermittelungsvorschlag des Doktor von Studnitz, den betr. Satz aus der vorliegenden Resolution zu streichen, wurde nicht angenommen, dagegen sprach sich die Versammlung auf Antrag des Herrn Jasper lediglich dahin aus: „Es ist nothwendig, daß die Arbeitgeber zur Verhütung von Arbeitseinstellungen den Organisationen der Arbeitnehmer solche der Arbeitgeber entgegenstellen." — Es folgte ein Bericht des Kommerzienraths H. Donath in Schmölln über den deutsch-japanischen Handelsvertrag. Zur Annahme gelangte folgender Antrag: „Der Bund der Industriellen beschließt, der Regierung auf Grund einer zu überreichenden Aufstellung der durch ihn vertretenen Branchen das Ersuchen zu unterbreiten, zu den Berathungen über die Nachtrags-Konvention zum deutsch-japanischen Handelsvertrag die vom Bund der Industriellen vorgeschlagenen Sachverständigen zuzuziehen und und den Konventionaltarif möglichst auf bisher noch nicht durch Zollbindungen sichergestellte Exportartikel der deutschen Industrie nachträglich auszudehnen, bezw. für die Gestaltung des neuen japanischen Generaltarifs der japanischen Regierung Sachverständigenvorträge zu unterbreiten." Das letzte Thema der Tagesordnung: „Die offizielle Vertretung der Industrie" wurde auf Wunsch des Referenten Rechtsanwalt Dr. Jul. Lubszynski auf die am gestrigen Sonntag im Café Gärtner abgehaltene Sitzung vertagt.

* **Darmstadt,** 12. Juni. Der wegen der Moskauer Toastaffaire jetzt so viel genannte Präsident des Deutschen Hilfsvereins in Moskau, Karl Cameseska, gehört einer Familie an, von welcher verschiedene Mitglieder im hiesigen Staatsdienst waren. Sein Vater, Peter Camesaska, war hessischer Kreisrath, sein Onkel Domänenrath in Lampertheim, ein anderer Onkel Flügeladjutant des Großherzogs Ludwig III. Karl Camesaska hat, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, in Bensheim das Gymnasium besucht und ist schon in den 6 er Jahren nach Moskau gegangen, wo er mit großem Erfolg ein Importgeschäft in Droguen und Farben betreibt. Er hat es durch rastlosen Fleiß verstanden, sein Geschäft zu hoher Blüthe zu bringen und ist unter den deutschen Landsleuten in Rußland ob seiner vaterländischen Gesinnung sehr angesehen. Großherzog Ludwig IV. hat ihn in Moskau mehrfach empfangen und ihm auch der Orden verliehen. Wer Camesaska kennt, weiß, daß in seiner Rede durchaus keine beabsichtigte Spitze liegen sollte, sondern erklärt sich das Wort „Gefolge" einfach damit, daß er unvorbereitet offenbar das Wort „in Begleitung" nicht fand. Und letzteres ist denen sehr begreiflich, die wissen, daß in der langen Zeit eines Lebens im Auslande der deutsche Wortschatz sich mindert.

Italien.

* **Rom,** 14. Juni. Die z. Z. hier hausenden englischen Matrosen benehmen sich so flegelhaft, daß die gesammte Presse energisch gegen dieses Benehmen protestirt und die Regierung zu rücksichtslosem Vorgehen auffordert. Die Blätter erzählen mit Entrüstung, wie die Engländer betrunken durch die Straßen taumeln, die Bevölkerung insultiren und die Polizei prügeln. Im vatikanischen Viertel kam es zu einem wüsten Auftritt. Die englischen Matrosen packten die ihnen begegnenden Frauen, schlugen und boxten sie. Leute aus dem Volke, die zu Gunsten der Frauen einschreiten wollten, erhielten Prügel, ebenso die Polizei. Endlich gelang es, die Rädelsführer zu fesseln und auf die Polizei zu schaffen, von wo aus sie nach der englischen Botschaft gebracht wurden. Andere englische Seeleute drangen brüllend ins Spital Santo Spirito ein, wo sie allerhand Unfug verübten und andere bearbeiteten im Korso die harmlosen Passanten mit Fußtritten und Rippenstößen. Es bleibt abzuwarten, wie viel Wahres an diesen kaum glaublichen Geschichten ist, die um so sonderbarer wären, als es die italienische Regierung an Aufmerksamkeiten gegen die englischen Seeleute nicht fehlen läßt.

Rußland und Polen.

Riga, 11. Juni. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Das Vaterunser wurde für die öffentliche lutherische Andacht als zu lutherisch und darum politisch und gefährlich erkannt. Dieses originelle, in Reval Aufsehen erregende Sentiment gab der Gouverneur von Esthland, Herr Skalon, gelegentlich seiner Prüfung des Programms des dieser Tage in Reval stattfindenden esthnischen Gesangsfestes ab. Im Festprogramm war nämlich u. A. die Exekution des „Paternoster" von Meyerbeer angesetzt, was der Gouverneur verbot. Da nun Noten und Melodien in Rußland dem Gesetz zufolge nicht der Zensur unterliegen, so richtet sich die Verfolgung des ortsmächtigen russischen Administrators logisch ausschließlich gegen den Text der Meyerbeerschen Komposition, also gegen das Vaterunser! Mit einem seltsamen Begriff unterscheidet der genannte Gouverneur bei Ausführung bestimmter Nummern des Gottesdienstes auch zwischen den Oertlichkeiten. So ließ er es für das Gesangsfest zu, daß das Kirchenlied „Nun danket alle Gott" in Reval vom Thurm des Rathhauses auf Trompeten geblasen werde, verbot jedoch, dasselbe Lied auf dem Festplatz zu singen. Ueberhaupt forderte er die für das Fest ausgewählten geistlichen Lieder in russischer Uebersetzung zur Zensur ein. Wenn alle die Verfasser des Kirchengesangbuches, darunter der Verfasser des streng verbotenen Liedes „Ein' feste Burg ist unser Gott", Luther, noch lebten und Skalon sie belangen könnte, ihm würde es recht sein. Anfangs glaubte der Gouverneur auch das Redehalten auf dem Gesangsfest nicht gut zulassen zu können, doch nun gab er das Reden unter Beobachtung der Zensurmaßregeln frei unter der Bedingung, daß bei Leibe kein Pastor auf der Redner-Tribüne sich erblicken lassen dürfe. Wenn eine Rede auch als „ungefährlich", harmlos befunden wurde, sofort erscheint sie aber hetzerisch, wenn ein Pastor sie spricht und sie wird mit dem Pastor zusammen konfiszirt. Die bekannte rührende religiöse Toleranz in Rußland — wie die heilige Synode und die russischen Macher sie darstellen — findet nun freilich nicht Bestätigung in diesen von der baltischen Administration gelieferten Beispielen, oder es sei denn das schon die berühmte Toleranz, daß man die Existenz der lutherischen wie überhaupt einer jeden nicht-orthodoxen Konfession tolerirt.

Großbritannien und Irland.

* Die Legung eines neuen Kabels von Vancouver in Britisch-Columbien durch den Großen Ozean nach Westaustralien scheint ihrer Verwirklichung sich zu nähern, nachdem die australischen Kolonien Sir Samuel Saul und Herrn Duncan Gilliers nach London gesandt haben, wo sie jetzt mit der britischen Regierung und mit gleichfalls anwesenden Delegirten Canadas über das erwähnte, nur britisches Territorium berührende Kabel verhandeln sollen. Die Zunahme des Depeschenverkehrs zwischen Großbritannien und Australien hat seit 1892 nicht weniger als 837 500 Worte, also 209 275 Worte im Durchschnitt per Jahr betragen. Diese Zunahme ist bei einer Wortgebühr von 4 sh. 9 d. erreicht worden, während die seiner Zeit von dem kanadischen Ingenieur Herrn Sandford Fleming aufgemachte Rentabilitätsberechnung auf einer Worttaxe von nur 2 sh. 6 d. beruhte. Neuerdings haben nun die in Westaustralien entdeckten Goldminen einen sehr lebhaften telegraphischen Verkehr und eine weitere bedeutende Zunahme desselben gegen früher veranlaßt. Die englische Regierung hat inzwischen diejenige Route des Großen Ozeans, welche das neue Kabel aufzunehmen bestimmt ist, das heißt die Strecke Vancouver-Honolulu-Westaustralien, auf ihre Bodenbeschaffenheit untersuchen lassen, wobei sich ergeben hat, daß keine nennenswerthen Hindernisse bei der Verlegung des Kabels zu überwinden wären. Die Wortgebühr soll von 4 sh. 9 d. auf 2 sh. 6 d. herabgesetzt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

—i **Gnesen,** 13. Juni. Am 30. d. Mts. beginnt hierselbst unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Gernoth hier die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Zu derselben sind folgende Geschworene einberufen worden: Rechnungsrath Rudolf Unruh in Gnesen, Gutsbesitzer Richard Mentz in Konikowo, Rittergutsbesitzer Eduard v. Gulewicz in Gorzykowo, Hausbesitzer Thimoteus Kosicki in Gnesen, Rittergutsbesitzer Friedrich Albrecht in Kawenczyn, Oberlehrer Dr. Ludwig Theil in Gnesen, Rittergutsbesitzer Adalbert v. Grudzielski in Czarnotul B., Gutsverwalter Oskar Wilde in Lednagora, Rittergutsbesitzer Georg Cornelsen in Dombrowo, Gutsbesitzer Johannes Neste in Podobowitz, Gutsbesitzer Hermann Lucas in Mokronos, Rittergutsbesitzer Paul Münchenberg in Pawlowko, Gutsbesitzer Max Wolff in Chrzanowo, Kaufmann Josef Wyszontrski in Gollantsch, Rittergutsbesitzer Fritz Fähndrich in Gonic, Rittergutsbesitzer Rudolf Schlieper in Koldromb, Rittergutsbesitzer Hans v. Poncet in Kouchowo, Gutsbesitzer Stanislaus v. Gluszkowski in Targownica, Rittergutsbesitzer Mikley in Eilsenhain, Rittergutsbesitzer Witold v. Zakrzewski in Linowiec, Gutsbesitzer Gustav Bötge in Wielowies, Professor Dr. Thiem in Gnesen, Zuckerfabrikdirektor Fritz Marquardt in Gnesen, Rittergutsbesitzer Hermann Bötzel in Rittschershain, Gutsbesitzer Eugen Wolff in Kawska, Gutsbesitzer Carl Drews in Turza, Kulturtechniker Adolf Pieck in Gnesen, Gutsbesitzer Theodor von Schaust in Kawiary.

ch. **Lissa,** 14. Juni. Der Schuhmacherlehrling Otto Stiller aus Rawitsch, der Sohn sehr rechtlicher Eltern, die in der Nähe von Rawitsch eigenen Besitz haben, entwendete im Jahre 1895 dem Barbiergehilfen Kahl daselbst eine Querpfeife, und am 24. Mai v. J. demselben 2 M. baares Geld. Die Querpfeife hatte Kahl vorübergehend auf ein Kellerfenster gelegt, das dem St. ohne Weiteres zugänglich war; um aber in den Besitz des Geldes zu gelangen, drang letzterer in eine verschlossene Kammer und erbrach hier einen verschlossenen Kasten, dem er das Geld entnahm, das er während der Pfingstfeiertage in Cigarren und Bier umsetzte. Vor der hiesigen Strafkammer räumte der erst 16 Jahre alte Angeklagte seine Strafthaten unumwunden ein. Wegen seines jugendlichen Alters und mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit ließ die Strafkammer Milde walten und verurtheilte ihn wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls zu 15 Tagen Gefängniß, von denen 10 Tage durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

Polnisches.

Posen, den 15. Juni.

s. **Mit Bezug auf die in der Stadtverordnetensitzung vom 16. d. vorzunehmende Wahl eines besoldeten Stadtraths** spricht der „Dziennik" die Erwartung aus, daß der Magistrat die billigen Wünsche der polnischen Mehrheit hiesiger Stadt berücksichtigen und die Wahl auf eine des Polnischen vollständig mächtige Persönlichkeit lenken werde. — Was die ebenfalls zur Berathung stehende Verwendung des Ueberschusses an Einnahmen der Ausstellung betrifft, so wundert sich das genannte Blatt, daß die Beschlußfassung so beschleunigt werde. Einzelne Komiteemitglieder wüßten nichts von dem bezüglichen Beschlusse, da sie seit längerer Zeit zu keiner Versammlung einberufen worden seien. Man müsse befürchten, daß der Ueberschuß, zu welchem auch die Polen einen wesentlichen Theil beigetragen hätten, vielleicht zu Zwecken werde verwendet werden, wovon die Polen keinen Vortheil haben würden. Die polnischen Stadtverordneten sollten hierauf ihr Augenmerk richten. Dem Vernehmen nach werde am künftigen Freitag eine Sitzung des Ausstellungs-Komitees stattfinden. Die polnischen Mitglieder sollten sich vollzählig hierzu einfinden, damit man ihnen später nicht Pflichtversäumniß vorwerfen könne.

s. **Das Attentat auf den Schutzmann Ruhnke** schiebt der „Kuryer" natürlich der heutigen Schulerziehung in die Schuhe. Das Blatt meint, es werde sich furchtbar rächen, wenn die Regierung den Religionsunterricht hier im Osten weiterhin so stiefmütterlich behandeln werde, als bisher und wenn man den Religionsunterricht zu anderen Zwecken herabwürdige. Streberische Lehrer, welche die Hand hierzu böten, und eine Regierung, welche solche Pädagogen unterstütze, arbeiteten nur zu Gunsten der Störer der sozialen Ordnung. — Der brave „Kuryer" zieht, weil es ihm so in sein System paßt, wieder einmal einen Trugschluß. Was meint das fromme Blatt dazu, wenn wir uns ebenfalls mit der Logik auf den Kriegsfuß stellen und folgern wollten: „Mazurowicz (der Attentäter) war Abonnent des dem „Kuryer" geistig verwandten „Wielkopolanin": — in seinem Besitz befand sich ein Lebensbild des Kardinals Ledochowski, sowie das des heil. Johannes Boży und eine Sammlung nationalpolnischer Sentenzen, — wahrscheinlich hat diese Lektüre in Mazurowicz den verrückten Gedanken, den ersten besten Schutzmann zu seiner Zielscheibe zu nehmen, rufen lassen!"

s. **Eine gemeinsame Versammlung des Vorstandes des polnischen landwirthschaftlichen Centralvereins und der Delegirten der Filialen desselben** hat am 12. d. Mts. im Bazar stattgefunden. Erschienen waren 8 Vorstandsmitglieder und die Delegirten von 8 Töchtervereinen. Es wurde eine Aenderung bezüglich der Tagesordnung der Generalversammlungen beschlossen, um hierdurch mehr Zeit für die Berathungen der Sektionssitzungen zu erzielen und den Mitgliedern die Betheiligung an der stets gleichzeitig stattfindenden Generalversammlung der Rustikal-Vereine zu ermöglichen. Beschlossen wurde ferner, in Zukunft in jedem Jahre möglichst im Winter einen dreitägigen Kursus von Vorlesungen für Landwirthschaftsbeamte zu veranstalten. Jeder Theilnehmer soll 3 M. entrichten, und der Vorstand des Vereins will für geeignete Referenten sowie für möglichst billige Unterkunft der Beamten Sorge tragen. Auf Wunsch der Betheiligten sollen ihnen nach Abschluß des Kursus bezügliche Bescheinigungen über ihre Theilnahme ausgestellt werden. — Betreffs des Vereins zur Förderung der Fischzucht im Großherzogthum wurde es den einzelnen Mitgliedern, die daran ein Interesse haben, überlassen, jenem Vereine beizutreten. (Dziennik.)

s. **Gegen die Ansicht, Preußisch-Polen veröde geistig** und fördere keine Talente mehr zu Tage, wie zu Zeiten der Libelt, Marcinkowski, Niegolewski, Kantak u. s. w., glaubt der Petersburger „Kraj" protestiren zu sollen. Kein Theil Polens stehe in dieser Beziehung hinter dem anderen zurück, nur die Existenzbedingungen seien in den verschiedenen Landestheilen verschiedenartig, sodaß dem Einzelnen in dem einen Gebiet mehr Gelegenheit geboten sei, sein Licht leuchten zu lassen, als in dem anderen. Der „Kraj" mustert die wissenschaftlichen Größen an den galizischen Landesuniversitäten, zählt die Namen der an den letzteren wirkenden Großpolen auf und kommt zu dem Schluß, daß die Auswanderung von Wissenschaftlern von Preußen nach Galizien ihre guten, aber insofern auch ihre Schattenseiten habe, als Galizien dadurch an geistigen Größen numerisch gekräftigt, Großpolen aber geschwächt werde. Auch im Posenschen würden sich Kräfte finden, wenn ihnen daselbst ein Wirkungskreis geboten würde.

s. **Der Bischof von Plock,** Nowodworski, ist am vorigen Freitag in Warschau plötzlich am Herzschlag verstorben. (Dziennik.)

Lokales.

Posen, 15. Juni.

* **Aus dem städtischen Etat für 1896/97.** Der Spezialetat der Marstall-Verwaltung giebt Auskunft über die durch das Fuhrwesen der Stadtgemeinde verursachten Kosten. Bei den Einnahmen werden die für gemeindliche Zwecke zu leistenden Fuhren auf 45 300 M. angenommen und die drei der Feuerwehr zu stellenden Gespanne auf 5150 M. geschätzt. Zur Beschaffung des Heizmaterials für die städtischen Bureaus, Institute und Schulen sind einschließlich der Anfuhrkosten 23 770 M. eingesetzt und für den Kohlen- und Kokstransport für die Gas- und Wasserwerke 8500 Mark. Mit einigen anderen Einnahmen beträgt die Gesammteinnahme der Marstall-Verwaltung 96 983,85 M. An Ausgaben sind zu leisten: Besoldungen und Löhne 19 692,50 M., für Unterhaltung von 34 Pferden 21 052 M., für Ergänzung des Pferdebestandes 2000 M., für Unterhaltung der Geräthschaften 2515 M., für Beschaffung von Heizmaterial 22 765 M. Die Anfuhr der Kosten für die Gas- und Wasserwerke kostet 2490 M., die Annahme von Hilfsgespannen verlangt 18 500 M., und zu sonstigen Ausgaben sind 5408,63 M. vorgesehen. Die sämmtlichen Ausgaben betragen 96 953,85 Mark. Hiernach verlangt der Etat der Marstall-Verwaltung keinen Zuschuß, er ergiebt vielmehr noch 30 Mark Ueberschuß.

---

t. **Frequenz der sechs Stadtschulen.** Die sechs Stadtschulen in Posen wurden zu Anfang dieses Schuljahrs, nach beendigter Aufnahme der Lernanfänger, von 2921 Knaben und 3066 Mädchen, zusammen von 5987 Kindern besucht. Die Knaben werden in 51 und die Mädchen in 54 Klassen, sämmtliche Kinder somit 105 Klassen unterrichtet. Auf eine Klasse entfallen im Durchschnitt 57 Kinder. Doch sind einzelne Klassen, namentlich auf der unteren und mittleren Stufe, viel stärker besetzt. So zählen die beiden dritten Klassen der II. Stadtschule 153 und die beiden fünften Klassen der V. Stadtschule 160 Kinder. Da diese Schülerzahl unverhältnißmäßig hoch ist, soll in beiden Schulen bekanntlich je eine neue Klasse eingerichtet werden. Die beiden Klassen und Lehrkräfte sind in der letzten Stadtverordnetensitzung bereits bewilligt worden.

m. **Die historische Gesellschaft für die Provinz Posen** veranstaltete am Sonntag, den 14. Juni, den angekündigten Sommerausflug nach Samter. Es betheiligten sich an demselben auch Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins und der Polytechnischen Gesellschaft. Die Vorbereitungen in Samter hatte die dortige Sektion der historischen Gesellschaft, besonders Herr Rentmeister Müller, der Geschäftsführer der Sektion in Samter, und Herr Gutsbesitzer Beyer übernommen. Die Abfahrt von Posen erfolgte mit dem Zuge um 3 Uhr 16 Min. Nachmittags. Die Betheiligung war eine starke, besonders nahmen auch Damen in großer Anzahl theil. Nach der Ankunft in Samter wurde in einem Gartenlokale der Kaffee eingenommen. Hierbei begrüßte Herr Rentmeister Müller die Posener Gäste und überreichte im Namen der Sektion Samter einige Alterthümer. Unter denselben befand sich eine Kruke, deren Echtheit allerdings sehr bedenklich erschien, wogegen der Inhalt sich als unbedenklich echt herausstellte. Vor dem Aufbruch erläuterte Herr Archivrath Dr. Prümers in einem längeren Vortrage die Sehenswürdigkeiten von Samter, um zur Besichtigung derselben vorzubereiten. Hierauf ging es zur katholischen Pfarrkirche, welche sowohl durch ihre schöne gothische Bauart, als auch durch ihre künstlerischen Denkmale das höchste Interesse der Besucher erregte. Hierauf wurde die Stadt besichtigt und zuletzt das Schloß und der Thurm der „schwarzen Prinzessin" bei demselben. Der schöne, schattige Schloßpark lud zu längerem Erholungsaufenthalte ein, während dessen den Damen und Herren Erfrischungen gereicht wurden. Am Abend fand in dem Garten des Franz'schen Gasthauses ein gemeinsames Festmahl statt, welches die Posener Gäste mit den Mitgliedern der Samterschen Sektion vereinigte. Den ersten Trinkspruch brachte Herr Archivrath Dr. Prümers auf die Stadt Samter aus, indem er die wichtigsten Daten ihrer Geschichte aufzählte. Herr Bürgermeister Hartmann erwiderte mit einem Trinkspruch auf die historische Gesellschaft und Herr Oberlandesgerichtsrath Dr. Meißner toastete auf die Sektion Samter. Schließlich feierte Herr Rentmeister Müller in einem launigen Gedichte den Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Archivrath Dr. Prümers. Erst um 1/2 1 Uhr Nachts entführte der Zug die Ausflügler dem gastfreundschaftlichen Samter.

E. **Der Allgemeine Männer-Gesangverein** unternahm gestern einen Ausflug mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II" nach Owinsk. Die Betheiligung war eine sehr starke. Nach einstündiger Fahrt landeten unter den Klängen eines Musikchors die Sänger und Sangesfreunde und begaben sich mit ihren Familien nach dem Park von Radojewo, den Herr von Treskow in freundlicher Weise dem Vereine zur Besichtigung freigegeben hatte. Die Festgenossen zogen mit Musik auf den schönen, schattigen Wegen bis zu einem freien Platze, wo Tische und Bänke aufgeschlagen waren, und ließen sich dort nieder, um sich für die weiteren Genüsse zu stärken. Der Sängerchor des Vereins sang in der Mitte des Platzes einige Lieder und ordnete sich dann zu einer Polonaise. Herr von Treskow hatte die Führung durch sein Besitzthum übernommen. Zuerst begaben sich die Festtheilnehmer vor das Schloß und sangen dort einige Lieder. Der Vorsitzende dankte in einer Pause seitens des Vereins Herrn v. Treskow, der es dem Allgemeinen Männer-Gesangverein ermöglicht hatte, sein Sommerfest in einem so schönen Orte zu begehen. Es erübrigt wohl, auf die Schönheiten der Parkanlage von Radojewo einzugehen, da sie früher schon beschrieben worden sind; jedoch wurde mancher Ruf des Ueberraschtseins und der Bewunderung laut über die herrliche Gruppirung der prächtigen Bäume, über die Abwechslung von Berg und Thal, Wiese und Wasser, über die Häuschen in lauschiger Stille, über die den Berg krönende Burg. Um 8 Uhr brach der Verein zur Rückkehr auf, und um 10 Uhr erfolgte die Landung am Schillingsthor.

n **Ausflug.** Der angekündigte Ausflug des hiesigen Handwerkervereins und des Vereins früherer Mittelschüler nach der Bromnoer Forst bei Pudewitz erfreute sich zahlreicher Betheiligung. Da ein großer Theil der Mitglieder des Radfahrervereins Posen von 1886 dem erstgenannten Verein angehört so hatten sich ca. 30 aktive Radfahrer an diesem Ausfluge ebenfalls betheiligt. Die Abfahrt der ersteren Vereine erfolgte programmmäßig mit dem um 10 Uhr 24 Minuten Vormittags abgehenden Zuge, während die Radler, theilweise Vormittags, theilweise Nachmittags in mehreren Trupps, dem Ziel zusteuerten. Der Abmarsch vom Bahnhof in Pudewitz erfolgte um 12 Uhr unter Vorantritt einer Musikkapelle. Nachdem der Wald erreicht, wurde ein kräftiger Imbiß eingenommen, worauf verschiedene Gesellschaftsspiele ꝛc. ausgeführt wurden. Auch wurde ein Rundgang durch die Forst unternommen, und nach Beendigung derselben fleißig getanzt. Um 8 Uhr trat man den Rückmarsch nach der Stadt an, während die Radler kurz hierauf geschlossen nach Posen zurückfuhren, woselbst das Eintreffen um 10$^{3}/_{4}$ Uhr erfolgte. Ein gemüthlicher Abschiedsschoppen vereinte die Mitglieder des Radfahrer-Vereins Posen mit den inzwischen von der Bahn eingetroffenen Damen noch einige Zeit in dem Gartenrestaurant des Vereinsmitgliedes P. Lange.

* **Der deutsche Privat-Beamtenverein,** Zweigverein Posen, hielt am Freitag in dem Restaurant Monopol seine ordentliche Monatsversammlung ab, in welcher, nachdem neue Mitglieder aufgenommen, u. A. beschlossen wurde, am 5. Juli einen Ausflug mittelst Wagen, unter Musikbegleitung, nach Kurnik zu veranstalten. An dem Ausflug können auch Gäste theilnehmen.

* **Der Verein der Freunde** machte am gestrigen Sonntage in einer Anzahl Droschken einen Ausflug nach dem Eichwald. Der Vorstand hatte es sich angelegen sein lassen, den Tag zu einem vergnügten zu gestalten und Preiskegeln der Damen sowie andere Gesellschaftsspiele, Kahnparthie die Warthe aufwärts, Tanz im Walde ꝛc. vorbereitet. Abends folgte Preisvertheilung an die Siegerinnen aus der Kegelkonkurrenz und Feuerwerk. Um 10 Uhr fuhren die Theilnehmer nach Posen zurück, wo man noch einige Zeit in der Conditorei von Beely zusammenblieb.

*** **Eine bemerkenswerthe Dauerfahrt** hat am 11. d. M. der Diener des Regierungsassessors v. R. hierselbst mit dem Kabriolet des genannten Herrn zurückgelegt. Herr v. R. ist Reserve-Offizier und ist jetzt wieder zu einer mehrwöchentlichen Uebung beim Posenschen Ulanenregiment Nr. 10 in Züllichau einberufen gewesen, wohin er außer seinem Reitpferde auch sein Kabriolet und das Pferd dazu mitgenommen hatte. Am Donnerstag Morgen um 4 Uhr nun ist der Diener des Herrn v. R. mit dem, mit der Bagage des genannten bepackten Kabriolet von Züllichau nach Posen abgefahren, wobei das Reitpferd neben dem Wagenpferde einhergetrabt ist, und am Abend desselben Tages mit dem Glockenschlage 7$^{1}/_{2}$ Uhr war das Gefährt auf der Caponnière vor dem Berliner Thore angelangt. Die Entfernung beträgt ca. 15 Meilen, die Tour ist sonach in Zeit von 15$^{1}/_{2}$ Stunden zurückgelegt worden, eingerechnet diejenigen beiden Pausen, während welcher das Wagen- und das Reitpferd gefuttert und getränkt worden sind. Die beiden Pferde befanden sich bei dem Eintreffen hier in ganz guter Verfassung.

△ **Bei dem gestrigen Pferderennen in Breslau** siegte im „Grüneicher Jagd-Rennen", Preis 700 M, Dist. ca. 3500 Meter. Lieut. v. Staudy's (10. Ul.) „Page". Das Pferd wurde vom Besitzer geritten. Herr von Staudy ist ein Sohn des Generallandschaftsdirektors in Posen und startete auch in dem letzten Rennen des Posener Herren-Reitervereins, ohne sich jedoch placiren zu können.

*** **Zur Einweihungsfeier des Kaiser Wilhelm-Nationaldenkmals** auf dem Kyffhäuser am 18. Juni begeben sich als Vertreter des Posener Provinziallandwehr-Vereins bezw. des Posener Landwehrvereins die folgenden Vorstandsmitglieder beider Vereine: der erste Vorsitzende Generallandschaftsdirektor, Major a. D. von Staudy, der zweite Vorsitzende, Generallandschaftsrath, Hauptmann Ausner, sowie die Mitglieder königl. Lotterie-Einnehmer Kirsten, königl. Polizeikommissarius Thiele und königl. Ansiedelungskommissions-Sekretär Thiel. — Der Tag für die Einweihung des Denkmals fällt auf die für die preußische Geschichte wichtigen Gedenktage der Schlacht bei Fehrbellin (1675), der Schlacht bei Kollin (1757) und der Schlacht bei Waterloo, Belle-Alliance — (1815).

k. **Der Wasserstand der Warthe** ist in Folge der großen Hitze bedeutend zurückgegangen und betrug am 13. Juni nur noch 0,78 Meter. Seitdem ist das Wasser wieder um ein Geringes gestiegen, so daß der Wallischeipegel heute Nachm 1,04 M. aufwies. Die überschwemmt gewesenen Buhnen liegen jetzt wieder wasserfrei, so daß die Ausbesserungsarbeiten von Neuem aufgenommen werden können.

* **Eine Alarmirung der Feuerwehr** erfolgte heute Mittag 12$^{1}/_{4}$ Uhr nach der Großen Gerberstraße Nr. 24. Dortselbst war von ruchlosen Händen die Scheibe vom Feuermelder zerschlagen und der Apparat abgezogen worden.

m. **Wegen Thierquälerei bestraft.** Einige halbwüchsige Burschen hatten sich kürzlich vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Thierquälerei zu verantworten. Die Burschen hatten auf der Zagorze einen Hund in der rohesten Weise mit Steinen beworfen und nicht unerheblich verletzt. Diese Rohheit wurde von einem Schutzmann, den Augenzeugen auf diese Thierquälerei aufmerksam gemacht hatten, zur Anzeige gebracht. Die Burschen wurden für ihre rohe That zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt. Ein wegen desselben Vergehens angeklagter noch schulpflichtiger Knabe kam mit einem Verweise davon.

k. **Ein Kursus** zur Ausbildung von Lehrern in der Leitung der Jugend- und Volksspiele wird in der Zeit vom 24 bis 29. August d. J. in Posen abgehalten. Anmeldungen für diesen Kursus nimmt der Leiter desselben, der städtische Oberturnlehrer Kloß, bis zum 9. Juli d. J. entgegen.

k. **Das Komitee für Ferienkolonien** ließ heute Nachmittag von 5 Uhr ab die von den einzelnen Stadtschulen für die Ferienkolonien vorgeschlagenen Knaben und Mädchen in der I. Stadtschule in der Kleinen Gerberstraße durch den Vereinsarzt, Herrn Dr. Landsberger, untersuchen. Aus der großen Zahl bedürftiger Kinder konnten leider nur die bedürftigsten für die Aussendung ausgewählt worden.

ch. **Der Neumärkisch-Posener Bezirksverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** hält am 20. und 21. d. M. in Rawitsch seine diesjährige General-Versammlung ab. Der Rawitscher Handwerkerverein, der körperschaftliches Mitglied der Gesellschaft ist, hatte sich auf eine Anfrage des Verbandes hin bereit erklärt, die Delegirten aufzunehmen und die Vorbereitungen für die Generalversammlung zu treffen. Die Versammlung am Sonnabend, 20. cr., beginnt Abends 8 Uhr im Schützenhause. Für diese hat Herr Dr. Bohlmeyer-Berlin zwei Vorträge angemeldet: „Rückblick auf die 25jährige Thätigkeit der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" und „Die ländliche Fortbildungsschule". Sonntag, 21. von 8 Uhr früh ab findet im „Hotel Adler" in Rawitsch eine Versammlung des Ausschusses und der Delegirten statt. Dieser folgt Vormittags 11$^{1}/_{2}$ ein öffentlicher Vortrag des Seminarlehrers Kustin-Rawitsch über „Werth, Einrichtung und Verwaltung von Volksbibliotheken. Nachmittags 1$^{1}/_{2}$ Uhr ist gemeinschaftliches Essen im Hotel Rohne. Für den späteren Nachmittag ist ein Konzert im Schützenhausgarten angesetzt. Bemerkt sei hierbei, daß der Bezirksverband ungefähr 50 Vereine umfaßt, deren Delegirte hier eintreffen.

○ **Der 10. Bezirkstag des Posener Bezirksvereins vom deutschen Fleischerverbande** (einschließlich Thorn und Flatow) wird am 17. d. Mts. in Krotoschin abgehalten werden. Sämmtliche Fleischerinnungen unserer Provinz werden durch Delegirte vertreten sein; ca. 200 derselben sind schon angemeldet. Das Programm zu diesem Bezirkstage ist folgendes: 8 Uhr Vormittags Empfang der Gäste am Bahnhof durch das Komitee, Festzug über den Markt nach dem Schützenhause, Frühkonzert und Frühschoppen; 11$^{1}/_{2}$ Uhr Vorm. Vorstandssitzung im Schützenhause, 3 Uhr Nachm. Beginn der Bezirksverhandlungen. Aus der sehr reichhaltigen Tagesordnung erwähnen wir folgende Punkte: Jahresbericht, Kassenbericht, am Verbandstage dahin zu wirken, daß durch das Reichsgesetz bestimmt wird, daß Gesellen, welche ohne Grund beim Meister, ohne die 14tägige Kündigungszeit innezuhalten, die Arbeit verlassen, polizeilich zur Arbeitsstätte zurückgeführt werden dürfen, ohne daß ein Schiedsgericht diese Angelegenheit entscheidet; allgemeine Einführung von Verbandsbüchern für Ladenpersonal. Delegirtenwahl zum Verbandstage nach Mannheim, Vorstandswahl. Um 5 Uhr Nachm. soll ein Gartenkonzert und Abends 8 Uhr eine Festtafel stattfinden.

fg. **Aerztekammerwahlen**. Im November d. J. werden zufolge der gesetzlichen Bestimmungen die Wahlen zur Aerztekammer wiederum für einen dreijährigen Zeitraum abgehalten. Die Liste der wahlberechtigten Aerzte des Wahlbezirks (Regierungsbezirks Posen) liegt sowohl im Geschäftszimmer des Landrathsamtes des Kreises Posen-Ost, wie auch in dem des Kreises Posen West in den Tagen vom 15. bis einschließlich 30. Juni an Wochentagen während der Dienststunden öffentlich aus. Einwendungen gegen die Liste müssen innerhalb 14 Tagen nach beendigter Auslegung unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen, bei der Posener Aerztekammer hierselbst angebracht werden.

n. **Gerüchtweise verlautete**, daß im Laufe des heutigen Tages auf einem zum Jersitzer Terrain gehörigen Felde menschliche Körpertheile ꝛc. aufgefunden worden sind, die mit einem gruseligen Morde in Zusammenhang gebracht wurden. Die von uns eingezogenen Erkundigungen ergaben jedoch, daß auf dem erwähnten Felde wohl verschiedene Fleischtheile gefunden worden sind, daß dieselben aber von Thieren herrühren, wie man annimmt, von Kaninchen, die in den letzten Tagen in Jersitz gestohlen und auf der Fundstelle abgeschlachtet worden waren. Das erwähnte Gerücht entbehrt demnach jeder Unterlage.

gn. **Neuer Straßen- und Baufluchtlinienplan für Gurtschin.** Für die ländliche Ortschaft Gurtschin ist bereits unterm 4. Januar 1894 ein Straßenfluchtlinienplan festgestellt worden, der den dermaligen Verhältnissen angepaßt war. In Folge der Ausdehnung der Vororte St. Lazarus und Jersitz durch Neubauten von Wohnhäusern, Villen ꝛc. und dadurch bedingte Straßenanlagen hat sich inzwischen auch für Gurtschin die Nothwendigkeit herausgestellt, in Anschluß an den obenerwähnten Straßenfluchtlinienplan einen neuen Baufluchtlinienplan aufzustellen. Dieser neue, vom Landmesser Luer aufgestellte Plan umfaßt 36 Straßen, nämlich die in den alten Plan eingezeichneten neuen Straßen XVIII. bis LIII. Die Ortspolizeibehörde, d. i. das königl. Polizeidistriktsamt Posen II. hat dem Plane bereits zugestimmt und es ist darauf die öffentliche Auslegung desselben zu Jedermanns Einsicht im Geschäftszimmer des Gemeindevorstehers zu Gurtschin seit dem 8. Juni erfolgt. Einwendungen gegen diesen Plan müssen binnen 4 Wochen, spätestens am 5 Juli d. J. bei dem Gemeindevorstande in Gurtschin angebracht werden.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 15. Juni. Heute als am Jahrestage des Todes Kaiser Friedrichs erschienen um 9 Uhr der Kaiser und die Kaiserin im Mausoleum an der Friedenskirche und legten je einen Kranz mit weißer Schleife und dem Namenszuge nieder. Sie verweilten noch in längerer Andacht im Mausoleum. Auch im Auftrage vieler anderer Fürstlichkeiten wurden Kränze niedergelegt.

Nicolai O.-Schl., 15. Juni. Der Schutzmann Tomeżki wurde in der Nacht auf einem Patrouillengange von einem Unbekannten durch einen Revolverschuß lebensgefährlich verletzt. Vom Thäter fehlt jede Spur.

Wien, 15. Juni. Das Abgeordnetenhaus beschloß in namentlicher Abstimmung mit 130 gegen 82 Stimmen in die Spezialdebatte bezüglich des Zuckersteuergesetzes einzutreten.

Rom, 15 Juni. Nach einer Privatdepesche aus Massauah stützt sich das freisprechende Urtheil gegen Baratieri auf Erwägungen, welche das Vorhandensein einer strafbaren Absicht und strafrechtlichen Verantwortlichkeit ausschließt. Baratieri sei sofort in Freiheit gesetzt worden.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 15. Juni, Abends.

Im Reichstag

fand am Montag die Verlesung der Rechnungslegung für das Jahr 1894/95 statt.

Abg. Dr. Haas (kons.) referirte über die Kommissionsverhandlungen. Die Kommission hat die Genehmigung für eine Etatsüberschreitung von 330000 M. für artilleristische Versuchszwecke versagt; außerdem wird anläßlich der Umzugskostenbewilligung des Grafen v. Eulenburg für die Reise von München nach Berlin eine Resolution betreffend die Bestimmungen hinsichtlich der Umzugsgelder der Konsularbeamten angenommen.

Damit erklären sich die Abgg. v. Marquardsen (nl.) und Dr. Lieber (Ctr.) einverstanden, während Abg. Richter (Freis. Volksp.) bittet, es bei dem Beschluß der Kommission zu belassen.

Die Resolution wird gegen die Stimmen der freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokraten angenommen.

Den Gesetzentwurf über anderweitige Organisation der Schutztruppe in den afrikanischen Schutzgebieten und die Dienstpflicht in den Schutzgebieten beantragt Prinz v. Arenberg (Ctr.) der Budgetkommission zu überweisen.

Abg. v. Bennigsen (natl.) erklärt sich damit einverstanden.

Abg. Bebel (Soz.) frägt an, in wie weit die Anschuldigungen gegen Dr. Peters auf Wahrheit beruhen.

Abg. Graf v. Arnim erklärt u. A. die Absendung eines Briefes des Dr. Peters an den Bischof Tucker für ein Phantasiegebilde und bittet um Beschleunigung der Untersuchung gegen Dr. Peters.

Abg. Richter führt aus, wenn die Regierung nicht die Ueberzeugung hätte, daß betr. Dr. Peters Unregelmäßigkeiten vorlägen; würde sie die Untersuchung nicht eingeleitet haben. Im Prinzip sei er mit der Vorlage einverstanden.

Nach weiterer Polemik zwischen den Abgg. Bebel und Graf v. Arnim wird der Entwurf der Budget-Kommission überwiesen.

Es folgt die 2. Berathung des Entwurfs betreffend die Umformung der 4. Bataillone.

Abg. Richter befürwortet seinen Antrag, die zweijährige Dienstzeit gesetzlich festzulegen. Seine Partei glaube jede Gelegenheit wahrnehmen zu müssen, die zweijährige Dienstzeit festzulegen, schon mit Rücksicht auf die Dienstpflichtigen, welche im Jahre 1897 eintreten. Anerkannt sei, daß die zweijährige Dienstzeit von militärischer Seite für bewährt gehalten worden und nichts zu wünschen übrig lasse. 1866 und 1871 hätten gerade die Jahrgänge den Ausschlag gegeben, die wenig über zwei Jahre gedient hätten.

Die Abgg. Bassermann (natl.) und Dr Lieber (Centr.) erklären sich darauf für die unveränderte Annahme der Vorlage.

Das Abgeordnetenhaus

erledigte am Montag eine Anzahl kleinerer Vorlagen; darunter wurde eine eingegangene Petition über die Vororte Breslaus auf Antrag des Abg. Barrach (kons.) der Gemeinde-Kommission überwiesen.

Es folgte die Berathung der Bäckerei- und Konditoreiverordnung des Bundesrathes.

Nach kurzer Bemerkung des Abg. Trimborn vertagt das Haus die weitere Berathung auf Dienstag.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hört, die Session des preußischen Landtages wird voraussichtlich Freitag in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser im Landtagshause geschlossen werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Angabe der „Freis. Ztg.", daß nicht der Justizminister, sondern der Ministerialdirektor sich über die Anstellung der jüdischen Richter geäußert habe, ebenfalls für nicht zutreffend, ebenso die Angaben des gleichen Blattes über Judenlisten im Justizministerium, laut welchen nur 5 Proz. der jüdischen Rechtsanwälte in Berlin zum Notariat zugelassen würden, für unrichtig. Ueber die Justizbeamten, wie über alle Beamten, werde eine Personal-Liste geführt, welche deren vollständiges Nationale, also auch die Angaben über Religion enthalten.

Der chinesische Vizekönig Li-Hung-Tschang empfing heute Vormittag in seinem Absteigequartier im Hotel Kaiserhof zahlreiche Besuche. U. A. erschienen auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und der Minister v. Marschall. Zolldirektor Detring fungirte während der Besuche als Dolmetscher. Morgen Nachmittag wird der Vizekönig die Waffenfabrik von Löwe auf Martinikenfelde besuchen. An die Besichtigung der Fabrik schließt sich ein Zusammensein in der Villa Löwes in der Bellevuestraße an. — Morgen Nachmittag findet zu Ehren des Vizekönigs im Neuen Palais große Tafel statt.

Paris, 15. Juni. Der Ministerrath berieth heute über die in verschiedenen Landestheilen trotz des Verbotes der Maires stattgefundenen Fronleichnamsprozessionen und beschloß hierüber eine Untersuchung anzustellen.

Der erste internationale Verleger-Kongreß ist heute unter dem Vorsitz des Handelsministers eröffnet worden. Der Minister begrüßte die Erschienenen, auf die Bedeutsamkeit des Kongresses hinweisend. Sodann wurde das Bureau konstituirt. Masson wurde zum Präsidenten gewählt. Unter den Vizepräsidenten befindet sich Engelhorn aus Stuttgart.

London, 15. Juni. Das Bowstreet-Polizeigericht verwies die Angeklagten Jameson Willoughby Lorentry, Grey und die beiden Wights vor die Geschworenen. Die anderen Angeklagten wurden in Freiheit gesetzt.

St. Louis, 15. Juni. In der Konferenz der Vertreter der Neu-England-Staaten und der Staaten: New-York, Pennsylvanien, Maryland, Minnesota, New-Jersey, Washington Tennesse, Illinois und Wisconsin wurde ein Finanzprogramm festgestellt, welches die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Goldwährung befürwortet, und sich gegen die freie Silberprägung ausspricht, es sei denn, daß von den leitenden Handelsstaaten der Welt ein internationales Abkommen über die Doppelwährung getroffen werde.

Familien-Nachrichten.

Die Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an 7816
Michaelis Rosenthal und Frau Ernestine, geb. Latz.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbniß meines lieben dahingeschiedenen Mannes sage ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank. 7832
Posen, den 15. Juni 1896.
Frau Clara Schmidt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Käthe Frey in Hamburg mit Herrn Landrath Dr. Ludwig Scheiff in Pinneberg. Fräul. Bernhardine Peters mit Herrn Dr. med. Paffrath in Düsseldorf. Frl. Elisabeth Heymann in Dresden mit Herrn Dr. phil. Fritz Kühner in Baden-Baden. Frau Elly von Metzradt, geborene Lolmann mit Herrn Major Egon v. Gersdorff in Dresden. Frl. Helene Borsch in Rosenthal mit Herrn Gutsbesitzer Heinrich Ossig in Weiß-Vorwerk. Frl. Minna Christensen in Lübeck mit Herrn Dr. med. Otto Bantaenius in Hamburg. Frl. Luise v. Werder mit Herrn Ludwig Miehe in Einbeck.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Apotheker Dr. Ad. Richter in Hannover. Herrn Amtsrichter Hundoegger in Osnabrück. Hrn. Dr. Phil. Löhr in Magdeburg. **Eine Tochter:** Herrn Vizekonsul Freise in Stettin. Herrn Vizekonsul Dr. Anderheiden in Kopenhagen. Herrn Pr.-Lt. Fränzel in Pirna. Hrn. Dr. Modes in Altenwerder. Hrn. Landesbaumeister Uslez in Hannover. Herrn Dr. Troost in Frankenstein. Herrn Otto Prätel in Berlin.

Gestorben: Herr Amtsrichter Aug. Korff in Hessen-Oldendorf. Herr Hofrath Joseph Vater in München. Herr Rentier Herm. Brüschke in Bromberg. Herr Regim.-Musikdir. Albert Tiedike in Königsberg. Herr Rechtsanw. und Notar Franz Waldemar Rediger in Willenberg. Herr Stabsarzt Dr. Louis Hennet in Görlitz. Herr Ernst Graf Harrach in Klein-Krichen. Frau Justizrath Jeanette Eschmann geb. Senger in Breslau. Frl. Marie Böhm in Berlin.

Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.

Die Herren Aktionäre unserer Bank laden wir zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf
Sonnabend, den 4. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr,
im Geschäftslokale der Bank, Friedrichstr. 8, hiermit ein.

Tagesordnung:
Beschlußfassung über Betheiligung der Bank an der Gründung einer Posener Hypotheken-Aktien-Gesellschaft in Fortsetzung der Generalversammlungsbeschlüsse vom 28. März 1896. 7820

Die Einlaß- und Stimmkarten können von den nach § 29 des Statuts berechtigten Aktionären am 4. Juli d. J. in den Geschäftsstunden von 9 bis 1 Uhr Mittags in Empfang genommen werden.

Posen, den 13. Juni 1896.
Die Direktion.
Ambrosius. Herz.
I. V. Orgler.

M. 17. 6. 96. Ab. 7½. Cfr. I, III.

Thorn, Central-Hotel

I. Rang, neu eingerichtet, beste Lage. **Ff. Restaurant, Café, Weinstube. Spezial.:** Vorzügl. Küche ohne Weinzwang. **Gute Betten. Aufmerks. Bedienung.** Wagen an den Bahnhöfen.

Auf dem Bohn'schen Platze nur einige Tage in Posen.

CIRCUS A. LOBE

(größter Zelt-Circus der Jetztzeit).

Der Circus ist mit neuen Dekorationen hochelegant ausgestattet und eingerichtet, derselbe schützt gegen jeden Witterungseinfluß und wird mit elektrischem Lichte erleuchtet.
Der neue Gasmotor mit der elektrischen Anlage ist bezogen von der Gasmotoren-Fabrik zu Dresden.

120 Personen Künstlerinnen u. Künstler (nur Specialität. 1. Rang)

40 bestdressirte Schul-, Reit- u. Freiheits-Pferde, 8 dressirte preisgekrönte Prachtdoggen, eine Gruppe dressirter Tauben.

trifft den 19. Juni cr. früh gegen 7 Uhr mittelst Separatzuges in Posen ein und giebt **Freitag, den 19. Juni 1896,** Abds. 8 Uhr:

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung,
bestehend

in der höheren Reitkunst, Pferde- u. Thier-Dressur, großem Ballet-Divertissement, Gymnastik und Vorführung der edelsten Schul-, Freiheits- und Springpferde, sowie auch einer Gruppe bestdressirter, preisgekrönter Riesen-Doggen und dressirter Tauben rc. rc.
Auftreten von nur Spezialitäten 1. Ranges mit hier noch nicht gesehenen Kunstleistungen.
Hochachtungsvoll
7730 **A. Lobe,** Circusdirektor und Besitzer.

Ostseebad Zoppot.

Saison vom 15. Juni bis 1. Oktober.

Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- rc. Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Großer Seesteg. Dampfer-Verbindung über See. Großes elegantes Kurhaus. Elektrische Beleuchtung des Kurgartens rc. Täglich Konzerte der Kurkapelle. Réunions, Gondelfahrten rc. **1895 Badefrequenz 8000 Personen. Gute und billige Wohnungen.** Neue, auf das Eleganteste eingerichtete Kolonnaden, welche ca. 2000 Personen Schutz gegen Regen und Unwetter gewähren können. Prospekte versendet und Auskunft ertheilt
5033 **Die Bade-Direktion.**



Brauerei
Ed. Gebhardt,
BERLIN, N, Prinzen-Allee 79/80.
Versand nach allen Theilen des Reiches.
a) in ¼ und ⅛ To. oder ¼ und ⅛ Hekt.,
b) in Flaschen von ca. 4/10 Liter Inhalt. 5260

Ernst Eckardt, Dortmund,

Special-Ingenieur für Fabrik-Schornsteine
Neubau, Reparatur
(Höherführen, Geraderichten, Ausfugen und Binden während des Betriebes). 6910
Einmauerung von Dampfkesseln,
Blitzableiter-Anlagen.

Verkäufe • Verpachtungen

Vorgerückten Alters wegen beabsichtige ich meine
Besitzung
von 102 Morgen, davon 9 Morg. Wald, einige Morgen Wiesen, eigenes Wasser mit freier Fischerei, mit vollständiger Ernte, sämmtliche Gebäude in gutem Zustande, mit lebendigem und todtem Inventarium billig zu verkaufen.
Carl Schäfer,
Baranowo-Hauland,
7793 Bahnstation Wolsztyn.

Ein Gut, 280 Morgen, neues Wohnhaus, gute Wirthschaftsgebäude, vollst. Inventar, volle Aussaat, **Preis** 24 000 M. Anzahl. 7500 M., auch in sicher. Hypotheken. Spezielle Auskunft ertheilt **Kreistaxator Busse** in **Kempen.** 7792

Hotel mit Colonialwaaren-Handlung und Ausschank in einer kleineren Stadt der Provinz zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 12—15 000 Mark erforderlich; hierauf gehören 20 Morg. Land. Off. unt. A. S. 100 postl. Wonorowitz. 7812

Das Wohnhaus Wiesenstr. 4 ist zum **Abbruch** zu verkaufen. Näheres auf der Baustelle daselbst zu erfahren.

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld besorgt 5372
Gerson Jarecki,
Ritterstraße 37 in Posen.

Z. 1. April 1897 oder später zu **vermiethen im Ganzen od. getheilt** in bester Geg. d. Ober Stadt befindl. III. St. Haus mit besond. Eingang. n. all. Zimmern, Garten, geeign. z. Bureau-, Schul- od. Hotelzwecken. Das Haus ist ev. zu verkaufen. Gefl. Anfr. an die Exped. d. Ztg. unt. **E. Z. 2.** 7580

1200 Ellen 1¼ zöll. trockene
Pappelbretter
stehen zum Verkauf bei **Steinke** in Glinka (Post bei Kostschin).

Edel-Krebse

direkt vom Flusse springleb. Ank. garant. versendet franco 109 St. mittel — Tafel — M. 4,50, 70 St. Riesen — Tafel — M. 6, 50 St. hochfeine Riesen M. 8.
M. Müller in Buczacz (Gal.)

Vorzügl. Molke-Landbrod
täglich frisch 4 Pfd. 35 Pf. empfiehlt die Butterhandlung
S. Opieszyński,
Schuttenstr. 2. St. Martin 18.

Vorzügl. Moselweine
à 50 Pf. p. 1/1 Ltr.-Fl.,
Ungar-Weine
1,50 Pf. p. Ltr.
Bordeaux-Weine
von 80 Pf. p. ¾ Liter-Fl.
Deutscher Sect
von 1 M. 50 Pf. p. Fl.
empfiehlt 7828
Alex Peiser,
Weinhdl., Berlinerstr. 15.

Dresden. Bucher's Hôtel National.

Geldspinde kleineres Format, eig. Fabrikate, sehr solide gebaut, mit Stahlmantel, besten Schlössern etc., diebes- und feuersicher, **für Rentiers sehr geeignet,** preiswerth z. verkaufen.
A. Fechner, Kunstschlosserei,
Posen, Victoriastrasse 18.

כשר Unter Aufsicht Sr. Ehrwürden des Rabbiners Hrn. **Dr. Feilchenfeld.** כשר
Offerire vorzügliches
Pökelfleisch
à Pfund 0,75 M.
Junge Mastgänse
von M. 2,50 an.
Alle Sorten Wurst und Aufschnitte. Sämmtliche Fleischsorten täglich frisch in Prima-Qualität zu bekannt billigen Preisen. 7831
Hermann Unger,
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaaren,
Breitestr. 8.

Ein gut erhaltenes Schaufenster wird zu kaufen gesucht unter **J. P.** postlagernd. 7823

Der Total-Ausverkauf des Tuchlagers von Neuman Kantorowicz

wird fortgesetzt 7689
Schloßstraße 4.

Mottenessenz

in Flaschen à 50 Pf. u. 1 M. 4095 empfiehlt
Paul Wolff,
Drogenhandlung Wilhelmsplatz 3.

Gebirgs-Himbeersaft

in Pr. Qualität
empfiehlt **Sally Munderstein,**
Delikatessen-Handlung,
7713 Breitestr. 22.

Die Pleschener Molkerei E. G. Pleschen Bahnhof, hat einen größeren Posten schönen 7784
Quadratkäse
zu billigen Preisen abzugeben.

Die beste Sense der Neuzeit vom feinsten englischen Gußstahl, liefert mit Garantie für jedes Stück
Gustav Heupel, Schmiedemeister in Heidoborowo bei Samotschin.
Preise: Zoll 36 43 46 48
Mark 5 7 8 8,50
Wiederverkäufern lohenden Rabatt. 7572

Rheinwein-Sect

vorzüglichster Qualität und eleganter Ausstattung empfiehlt bei billigster Preisnotirung 5774
E. Langematz,
Schaumwein-Kellerei,
Senftenberg N.-L.
Preislisten franko.

An- und Verkäufe sämmtlich. Producte d. Landwirthschaft, Grundstücke, Maschinen rc. werden am besten und zweckmäßigsten bekannt gemacht in der **landwirthschaftlichen Wochenschrift**
Der Landwirth,
General-Anzeiger für die östlichen Provinzen,
(Schaluppönen Opr.)
15 Pf. d. Quart. b. jed. Postanst. Die Nummer vom 21. Juni cr. wird in einer Auflage von
10,000 Exemplaren
in ganz Ost-, Westpreußen und Posen verbreitet.
Entschiedener Erfolg einer jeden Insertion!
Die Zeile kostet nur 25 Pf.

Miethe-Gesuche.

St. Lazarus (Posen 3)
Wohnungen im Neubau, Kanalstraße Nr. 17, von 2 bis 6 Zimmer u. reichl. Zubehör sofort u. p. 1. Juli cr. zu vermiethen. Nächste Nähe a. Centralbahnhof. Elektrische Straßenbeleuchtung, Quellwasserleitung. Omnibusverbindung mit der Stadt v. 1. April ab. 2/99 **T. Girbig.**

Sapiehaplatz 2, 6233
3. Et., Wohnung, 5 Zimmer mit Balkon, Badestube rc. vom 1. Juni ab evtl. 1. Okt. cr. umzugshalber zu vermiethen. Näh. bei **Friedmann,** Sapiehaplatz 2a I.

1 Lagerkeller
v. 1. Juli ab **Breitestr. 26** zu verm. Näh. b. Hrn. Elkeles.

Ein freundl. möbl. Zim. an eine, auch zwei Damen zu vermiethen von sofort oder 1. Juli. Auf Wunsch mit Klavierbenutzung. 7697 **Wilhelmstr. 26, 2 Tr.**

2 Zimmer, Küche u. Nebengelaß sind per 1. Juli im **Neubau Langestraße Nr. 4** zu vermiethen. 7767

Per 1. Oktober Wohnung von 2 Zimmern, Küche evtl. Entree u. Nebengel. möglichst **Oberstadt** zu miethen gesucht. Offerten mit Preisang. unter **W. N. 10** Exped. dieser Zeitung. 7647

St. Adalbert Nr. 3 im 1. Stock 3 Zim., Küche, Bade- und Mädchenst. u. Clos. v. 1. Juli zu v.

Eine Parterrewohnung 3 gr. Zimmer, K., E. und Zubehör versetzungshalber sofort **billig** zu verm. Gefl. Off. a. d. Exped. d. Bl. unter **B. V. 100** erb.

Bismarckstr. 7
II. Et. 5 Zimmer, Bade-, Küche, Nebengel. per sofort. III. Etage ebenso p. 1. Oktober c. zu verm.

Die von der Firma Gebrüder Krayn innehabenden großen
Remisen und Lagerräume
sind zu vermiethen. 7815
Näheres bei **K. Rosenthal Söhne,** Wronkerstr. 24.

Möblirtes Zimmer
nebst Schlafkabinet per **sofort** gesucht. Offerten mit Preisangabe u. **X. Y. 750** Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Naumannstr. 17, part. rechts.

Gesucht 7811
zum 1. Oktober eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern im oberen Stadttheile. Off. mit Preisang. unter **H. M.** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

2 Zimm. u. Küche p. 1. Juli cr. gesucht. Gefl. Off. unter St. E. Exped. d. Ztg. erbeten. 7826

Breslauerstr. 14 ist ein **Laden** mit angrenzendem Zimmer per 1. Juli zu vermiethen. Näh. bei **W. Pluoinski,** Berlinerstraße 3.

Stellen-Angebote.

Ein unbescholtener, gut empfohlener und fleißiger **Bureaugehülfe** findet bei einem Bezirks-Distriktsamte dauernde Stellung. Meldungen unter Bezeichn. d. Gehaltsanspr. unter F. F. an die Exped. d. Ztg. 7757

G. Firma die **M. 3000** — od. hohe Provis. stellt e. I. **Hamburg.** Firma überall **Agenten** an f. d. Verk. ihr. ren. **Cigarren,** a. Priv. u. Restaur. Adr. u. E. 1140 an Heinr. Eisler, Hamburg.

Die Central-Anstalt für unentgeltlichen Arbeits-Nachweis der Stadt Posen, Altes Rathhaus, vermittelt Stellen in jedem Erwerbszweige, sowohl für männliche als für weibliche Personen, für die Stadt wie für das Land. Die Vermittelung erfolgt innerhalb der Stadt Posen unentgeltlich. Für Auswärtige betragen die Gebühren je nach dem Stelleneinkommen 30 Pfg. 5 3 2 M. 17737

Wer will Geld verdienen?
Vertretung
patentirter **Neuheiten** für **Gastwirthe** und **Private** gegen hohe **Provision** zu **vergeben.** Off. sub **M. 300 „Invalidendank" Chemnitz.** 76 3

Holzdrechsler

auf Dampf finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Ziegler & Co.,
Holzdrechslerei-Fabrik,
Driesen a. Netze.

Einen umsichtigen, zuverlässigen unverheiratheten
Selterabzieher
sucht zum sofortigen Antritt, mit auch ohne Station, und gutem Zeugniß versehen die **Selter-Fabrik** von 78 3
M. Scherle in Kruschwitz.
Schriftliche Anmeldung mit Lohnangabe der Woche erwünscht.

Für mein Kolonialwaarengeschäft suche ich per 1. Juli cr. eine
Kassirerin
welche der polnischen Sprache mächtig sein muß. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. 7807
H. Krauskopf,
Ostrowo.

Ein der deutschen und polnischen Sprache mächtiger 7808
Haushälter
per sofort gesucht.
Posener Hotel,
Schroda.

Ein Lehrling

mit höherer Schulbildung kann sich bei mir melden. 7783
J. Guttmann,
Neisse.
Damen-Putz- u. Wäsche-Fabrik.

1 Lehrling 7686

findet in meinem Colonialwaaren- und Destillat.-Geschäft Stellung.
A. Unger,
Grätz.

Stellen-Gesuche.

Ein unverh. Kutscher
sucht Stellung p. 1. Juli cr. Offerten u. **E. 12** Exp. d. Ztg.

Wirthinnen, Verkäuferinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles empf. per 1. Juli **J. Thiel,** St. Martin 49. 7825

Bin zurückgekehrt. Dr. Grodzki.

Vertr. f. Posen: **Noack & Gärtner,** Posen, Vor d. Berliner Thor 5.

Berlin, Ecke Leipziger u. Kommandantenstr. Bresl., Hamburg, Cöln, Dresd., Leipz., Stuttg.
Dr. J. Schanz & Co. sorgt reell, bill. Verwert. An- u. Verk. v. Erfnd.
Patente

Massagekuren,

kalte Abreibungen führt gewissenhaft aus
J. Warschauer, Teichstr. 1.

Berlin W.,

Lützowstrasse 49.
Töchter-Pensionat
und
Fortbildungs-Kurse
Geschwister Lebenstein. 6990

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Sportnachrichten.

II **Bromberg**, 14. Juni. [Rad-Wettfahren.] Auf der Rennbahn an der Danziger Chaussee hat heute das angekündigte zweite diesjährige, vom Verein für Radwettfahren in Bromberg veranstaltete Radwettfahren stattgefunden. Dasselbe war vom schönsten Wetter begünstigt und auch recht zahlreich besucht. Außer einigen Einzelfahrern aus Posen und Inowrazlaw hatten sich die Radfahrer-Vereine „Vorwärts“ und „Pfeil“ aus Thorn und der Radfahrer-Verein „Wanderlust“ aus Schleusenau eingefunden, die sich am Wettfahren betheiligten. Das I Rennfahren war Versuchsfahren. Offen für Fahrer, welche an einem öffentlichen Bahnwettfahren noch nicht theilgenommen haben Strecke 1000 Meter, drei Ehrenpreise. Es starteten 9 Herren. Als Sieger gingen durchs Ziel A. Stryck vom „Vorwärts“-Thorn in 1 Min. $41\frac{3}{5}$ Sek., dann P. Becker ebenfalls vom „Vorwärts“-Thorn in 1 Min. $41\frac{4}{5}$ Sek. und als dritter L. Wilhelmy von hier in 1 Min. 42 Sek. — II. Vereinsfahren für den Radfahrer-Verein „Vorwärts“-Thorn. Strecke 2000 Meter, drei Ehrenpreise. Es fuhren sechs Herren von dem genannten Verein und siegten P. Becker in 3 Min $50\frac{1}{5}$ Sek., A. Stryck in 3 Min. $53\frac{2}{5}$ Sek. und H. Tornow in 4 Min. $8\frac{2}{5}$ Sek. — III. Vereins-Vorgabefahren für den Radfahrerverein „Wanderlust“-Schleusenau. Strecke 2000 Meter, drei Ehrenpreise Es siegten P. Reim in 3 Min. 32 Sek., H. Lohrbach in 3 Min $36\frac{2}{5}$ Sek. und O. Tiburtius in 3 Min $36\frac{3}{5}$ Sek. — IV. Vereinsfahren für den Verein Bromberger Radfahrer. Strecke 2000 Meter, drei Ehrenpreise. Es fuhren fünf Herren und siegten C. Beger in 3 Min. $31\frac{4}{5}$ Sek., Arndt und Krahn in 3 Min. $34\frac{4}{5}$ Sek. — V. Vereinsfahren für den Radfahrerverein „Pfeil“ in Thorn. Streck. 2000 Meter, drei Ehrenpreise. Es fuhren sechs Herren, von denen B. Brandt in 3 Min. $46\frac{1}{5}$ Sek., A. Wohlfeil in 3 Min. $48\frac{1}{5}$ Sek. und A. Will in 3 Min. $55\frac{1}{5}$ Sek. als Sieger durchs Ziel gingen. — VI war ein Langsamfahren, Strecke 50 Meter, zwei Ehrenpreise. Sieger im Vorlauf waren: im I Vorlauf Maslowski, im II. Vorlauf Stadie und im III. Vorlauf J. Roß und C. Beger hier. Beim Entscheidungslauf erreichte keiner der Startenden einen Preis.

Nach einer Pause von 20 Minuten fand VII. Gauverbandsfahren statt. Strecke 5000 Meter. Es starteten 8 Herren und siegten P. Reim-Schleusenau, C. Beyer und W. Katafias-Inowrazlaw, die in 9 Min. $9\frac{4}{5}$ Sek., 9 Min. $11\frac{3}{5}$ Sek. bez. 9 Min. $11\frac{4}{5}$ Sek. durchs Ziel gingen. — IX. war ein Hindernißfahren. Strecke 1200 Meter, drei Ehrenpreise. Beim ersten Lauf starteten 4 Herren. Es gingen Neukirch-Thorn in 3 Min. 57 Sek., H. Müller-Nakel in 4 Min. $17\frac{2}{5}$ Sek. und Groß in 4 Min. $21\frac{2}{5}$ Sek., durchs Ziel. — Beim II. Lauf waren Sieger W. Katafias-Inowrazlaw und E. Stadie hier. Beim Entscheidungslauf siegten H. Müller-Nakel in 3 Min. 45 Sek., Neukirch vom „Pfeil“-Thorn in 3 Min. $59\frac{4}{5}$ Sek. und Torno vom „Vorwärts“-Thorn in 4 Min. $9\frac{2}{5}$ Sek. — X. Landsturmfahren. Offen für Fahrer im Alter von nicht unter 32 Jahren. Strecke 1000 Meter, drei Ehrenpreise. Es betheiligten sich 7 Herren. Von ihnen siegte: Wohlfeil vom „Pfeil“-Thorn, der in 1 Min. $49\frac{2}{5}$ Sek., Wilhelmy-hier, der in 1 Min. $49\frac{3}{5}$ Sek. und Tornow vom „Vorwärts“-Thorn, der in 1 Min. $49\frac{4}{5}$ Sek. durchs Ziel gingen. Den Schluß des Wettfahrens bildete XI. Vorgabefahren. Strecke 2000 Meter. drei Ehrenpreise. Es starteten 7 Herren und siegten F. W. Neumann-Schleusenau, welcher 40 Meter Vorgabe, A. Stryck vom „Vorwärts“-Thorn, der 140 Meter und H. Müller-Nakel, der 100 Meter Vorgabe erhalten hatte und zwar in 3 Min. $20\frac{2}{5}$ Sek., bezw. 3 Min. $20\frac{4}{5}$ Sek. und 3 Min. $21\frac{2}{5}$ Sek. Damit hatte das Wettfahren sein Ende gegen 7 Uhr erreicht. Das Fahren ist diesmal nicht ganz ohne Unfall abgelaufen. Schon beim ersten Fahren (Versuchsfahren) stürzte ein Radfahrer, H. Weckmann-Posen, weil die Kette an seiner Maschine riß. Er soll sich eine Verletzung an der oberen Hüfte zugezogen haben. Beim Hindernißfahren stürzte der Radfahrer C. Beyer vom Verein der Bromberger Radfahrer, als er mit seinem Rade über das Hinderniß — einen Baumstamm, der über der Bahn lag — fuhr und stürzte, wobei er sich eine bedeutende Hautabschürfung im Gesichte zuzog. Ueber dieses Hinderniß zu fahren, war nicht Vorschrift, er hatte vielmehr vor dem Hindernisse abzusteigen, die Maschine herüber zu nehmen und dann weiter zu fahren. Weitere Hindernisse waren zwei Hürden, die überklettert werden mußten. Während des Rennens konzertirte die Artillerie-Kapelle, außerdem produzirte sich während der Pausen der auch in Posen bekannte Kunstfahrer, Herr J. Albrecht in seinen Leistungen auf dem Nieder- und Hochrade.

Aus der Provinz Posen.

○ **Lissa i. P.**, 13. Juni. [Schießübungen.] Heute früh verließen die beiden hier garnisonirenden Abtheilungen des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20 unsere Stadt, um sich auf den Schießplatz nach Falkenberg i. Schl. zu einer sechswöchigen Schießübung zu begeben. Die beiden Abtheilungen desselben Regiments aus Posen treffen mit den hiesigen Abtheilungen zusammen und führen den Marsch gemeinschaftlich aus.

ch. **Rawitsch**, 14. Juni. [Schützenfest. Gewitter.] Auf Beschluß des Vorstandes der hiesigen Schützengilde findet das diesjährige Schützenfest in den ersten Tagen des Monats August statt. Es nimmt seinen Anfang am Sonntag, 2., und endet Freitag, 7. August. — Während eines gestern über unsere Stadt hinweggezogenen Gewitters fuhr ein Blitzstrahl in das Dach des Grundstücks Schloßstraße Nr. 621/22, ohne jedoch glücklicher Weise zu zünden. Von dem starken Schlage erschreckt gingen auf der Posenerstraße die beiden Pferde eines bäuerlichen Fuhrwerks durch, von denen sich eins bei dem rasenden Lauf ziemlich schwere Verletzungen zuzog.

V. **Fraustadt**, 14. Juni. [Vom Vorschuß-Verein.] Am gestrigen Abend fand im kleinen Saal des Lichtschen Hotels eine General-Versammlung des Fraustädter Vorschuß-Vereins statt, um auf Grund des neuen Statuts vom 25. April 1896 die Wahl des Aufsichtsrathes und des Vorstandes zu vollziehen. Die Versammlung eröffnete der Vorsitzende Rathsherr Kaufmann Cleemann, worauf sogleich zur Wahl des Aufsichtsrathes geschritten wurde. Hierauf zog sich der gewählte Aufsichtsrath zurück und wählte unter sich den Vorstand. Gewählt wurden Rentier K. Heinrich, Vorsitzender, Buchdruckereibesitzer Bucher, stellvertret. Vorsitzender. Schließlich wählt die Versammlung auf Vorschlag des Aufsichtsrathes zum Direktor Rathsherrn Kaufmann Cleemann. Sodann beschloß die Versammlung nach § 36 Nr. 10 des Statuts, daß sämmtliche den Verein belastenden Anlehen und Spareinlagen den Betrag von 700 000 Mark nicht übersteigen dürfen; ferner traf sie Bestimmung über den Höchstbetrag, welchen die bei einem einzelnen Mitgliede gleichzeitig ausstehenden Kredite nicht übersteigen dürfen. Diesen Betrag setzte die Versammlung auf 15 000 Mark fest. Bei einem Darlehn in Höhe bis zu 1000 Mark ist die Unterschrift mindestens eines Bürgen, über 1000 Mark die Unterschrift zweier dem Vorstande und Aufsichtsrath nicht angehörenden Bürgen erforderlich. Hierauf fand die General-Versammlung ihren Abschluß.

<< **Meseritz**, 14. Juni. [Blitzschäden. Typhus.] Ueber Blitzschäden ist wiederum in einigen Fällen zu berichten. So schlug derselbe gestern in Kalau in die katholische Kirche, wodurch einige Bilder arg beschädigt wurden. In Reinzig-Hauland wurde durch Blitzschlag die Scheune des Besitzers Hänsel entzündet und brannte nieder; auf Annahof, zur Besitzung des Grafen zu Dohna-Betsche gehörig, ist gestern ebenfalls durch Einschlagen des Blitzes ein Viehstall eingeäschert worden. — Der Typhus breitet sich leider in unserer Stadt weiter aus. In der verflossenen Woche sind hier zwei Dienstmädchen im Alter von 15—20 Jahren der Krankheit erlegen und gestern hat sich die Krankheit als Opfer einen 24jährigen jungen Mann erkoren; es sollen im Ganzen an 30 Typhuserkrankungen polizeilich gemeldet sein.

Ⓨ **Tremessen**, 14 Juni. [Vom städtischen Haushalts-Etat. Schadenfeuer.] Ganz besondere Schwierigkeiten macht in diesem Jahre die Festsetzung des städtischen Haushaltsetats, weil, wie s. Z. gemeldet, nicht nur der Regierungspräsident verschiedene Positionen des Etats beanstandet hat, sondern jetzt auch vom Bezirks-Ausschuß die Genehmigung des von den städtischen Körperschaften beschlossenen Ortsstatuts, betreffend die Anlegung von Trottoir in den Straßen unserer Stadt, zu dessen Ausführung in den Etat eine größere Rate eingestellt worden war, versagt worden ist. Nächsten Mittwoch findet eine Stadtverordnetensitzung statt, in welcher u. A. nochmals der Etat auf der Tagesordnung steht. Das erste Vierteljahr des laufenden Rechnungsjahres wird also vergehen, ohne daß die Kommunalsteuern zur Erhebung gelangen können. — Durch den Brand, welcher am vergangenen Donnerstag in Wymyslowo städt. bei dem Wirthe Wojciech Zamiera ausbrach, sind sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude und das gesammte Mobiliar vernichtet worden. Das Vieh war glücklicherweise auf dem Felde. Die Gebäude waren mit 1800 Mark versichert, Mobiliarversicherung bestand aber nicht. Es wird Brandstiftung vermuthet.

sch. **Krotoschin**, 14. Juni. [Unwetter. Lehrerverein.] Gestern ging über unsere Stadt ein wolkenbruchartiger Regen nieder, und zudem ein Hagelschauer, das die Felder theilweise verwüstete. Es fielen Hagelkörner von der Größe von Taubeneiern. — Der hiesige Lehrerverein hielt gestern eine Sitzung ab. U. A. stand auf der Tagesordnung Wahl eines Vorstandes. Der bisherige Vorsitzende, Hauptlehrer und Kantor Storch erklärte, eine Wiederwahl nicht mehr annehmen zu können, wurde aber trotzdem gewählt; er lehnte jedoch die Wahl ab, ebenso der bisherige Schriftführer Lehrer Sucker. Bei dem zweiten Wahlgange wurde Lehrer Rogner zum Vorsitzenden gewählt. Lehrer Rogner nahm die Wahl an.

△ **Znin**, 14. Juni. [Schlachthaus. Von der Kleinbahn. Schadenfeuer.] Demnächst wird es auch in Janowitz zum Bau eines Schlachthauses kommen; der Platz ist bereits angekauft und zwar ist dies ein dem Kaufmann Suwalski gehöriges Grundstück von etwa $1\frac{1}{4}$ Morgen, das für 800 Mark in den Besitz der Stadt übergeht. — Vom 6. d. Mts. ab werden auch die Briefeinwürfe in den Postabtheilungen der zu Postzwecken nicht benutzten Kleinbahnzüge offen gehalten und regelmäßig bei Ankunft derselben auf den Stationen Hohenau, Rogowo, Gonsawa und Znin geleert. Die Bruttoeinnahmen der Kreis-Kleinbahn belaufen sich für den Monat Mai insgesammt auf 1914,24 M. Allein für den Personenverkehr sind 1318,25 Mark eingenommen worden. — Auf dem Besitzthum des Rittergutsbesitzers von Dziembowski-Roszkowo zu Hohenwalde ist ein großer Vieh- und Pferdestall und bei dem Wirth F. Weiß in Lysinin ein Stall und eine Scheune ein vollständiger Raub der Flammen geworden. In beiden Fällen ist die Entstehungsursache unbekannt.

F. **Ostrowo**, 14. Juni. [Gaulehrerverband. Feuer. Postalisches. Musterschutz. Verbandstag.] Dieser Tage tagte im nahen Antonin der aus den Lehrervereinen Kobylagora, Schildberg, Mixstadt und Szklarka przyg. bestehende Gaulehrerverband. Nachdem die Versammlung als Einleitung das Lied „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“, gesungen, gab Lehrer Schubert aus Strzyzew den Vorsitz im Verbande für dieses Geschäftsjahr an Lehrer Dudek in Szklarka ab. Lehrer John aus Schildberg hielt sodann einen Festvortrag über „Pestalozzi“. Der zweite Vortrag behandelte das Thema: „Gründung einer Krankenkasse im deutschen Lehrerverein.“ Referent Lehrer Luchezke aus Dembnica forderte in seinem Vortrage, daß, nachdem in diesem Jahre die deutsche Lehrerversammlung in Hamburg die Gründung einer solchen Kasse im Rahmen des deutschen Lehrervereins abgelehnt, die Gründung einer solchen im Rahmen des Posener Provinzial-Verbandes. Der Verband beschließt darauf, für die im Oktober d. J. in Posen stattfindende Provinzial-Lehrerversammlung den Antrag auf Gründung einer Kasse innerhalb des Provinzialverbandes zu stellen und erwählte zum Begründer des Antrages auf der Provinzialversammlung den Referenten. Als Vorort für die nächstjährige Gauversammlung wurde Kobylagora und zur Tagung der 3. Pfingstfeiertag gewählt. — Vorgestern Nachts gegen 12 Uhr schlug der Blitz in das dem Häusler Johann Przybyl in Doruchow gehörige Wohnhaus. Es brannte das Strohdach und ein Theil der Balkenlage ab. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hundert Mark. — In der zum Landbestellbezirk der Postagentur Kobylagora gehörigen Ortschaft Kuznica tritt mit dem morgigen Tage eine Posthilfsstelle in

---

Die Schuld des Fürsten Romanskoi.

Originalroman aus der russischen Gesellschaft
von Conr. Fischer-Sallstein.

(2. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Der Blick des Stephan Wassilitsch Romanskoi saugte sich gleichsam fest in dem schmalen Angesicht des jungen Mannes, und es war, als ob er sich heute endgiltig darüber klar werden wollte, ob Andrej seinem Vater oder seiner Mutter ähnlich sehe. Und wieder fand er, daß er keinem dieser ähnlich sei, und das beruhigte ihn.

Während der Onkel die dargereichte Hand des Neffen schüttelte, trat Sofia Feodorowna etwas zurück, fixirte den jungen Herrn mit einem kühlen, erwägenden Blick, wartete eine Weile, bis der junge Herr sie bemerken und begrüßen würde, als aber die Herren zu sehr mit sich beschäftigt waren, ging sie lautlos mit Nahim, dem sie einen Wink ertheilt, aus dem Gemach.

Der Fürst sah sie davongehen, aber er rief sie nicht zurück, vielleicht deshalb, weil er die schon offen zur Schau getragene Abneigung Sonjas gegen seinen Neffen kannte.

„Du wirst mit mir den Thee einnehmen, zum ersten Mal wieder seit einem Jahr! Setze Dich, mein Sohn, und erzähle mir. Ich habe mich schon lange auf diese Stunde gefreut. Doch was ist das für ein Buch dort?“

Der Fürst deutete auf jenen dicken Folianten, den Nahim ins Zimmer herein gebracht und auf den Tisch niedergelegt hatte.

„Mein Tagebuch“, versetzte Andrej kurz, ließ sich auf einen Sessel dem Onkel gegenüber nieder und beschäftigte sich nur mit der einen für ihn so wichtigen Frage, was wohl nun der Onkel über ihn verhängen würde, nachdem die Reise um die Welt hinter ihm lag.

„Gieb es mir einmal her, mein theuerer Andrej, dieses Tagebuch soll mir ganz besonders werth sein! Deine Reise hat Schule gemacht, Du wirst bald viele Nachfolger haben. Die Zeit ist nicht mehr fern, in der man seine Ferien in Indien oder am Nordpol verbringt; einzelne Deiner Briefe habe ich dem Obersten Poneff nach St. Petersburg geschickt und er hat sie in seiner Zeitung zum Abdruck gebracht. Genau genommen gehörst Du nun unter die Dichter.“

Ilija Andrej Matscherskoff, dessen verschlossenes Wesen sich grell von dem des Onkels abhob, lächelte, als ob er damit sagen wollte, daß da nichts Besonderes zu finden sei. Er reichte dem Onkel das Buch, klappte es auf und zeigte ihm eine große Anzahl sauber beschriebener Seiten. Der Fürst schob sein Theeglas, Kuchenteller und Zuckerdose zurück und legte das Buch vor sich auf die frei gewordene Stelle.

„Für dieses Buch bin ich Dir sehr dankbar, es soll mir manche angenehme Stunde bereiten. Ja, Du hast manches erlebt, Dich tapfer mit Sturm und Wetter herumgeschlagen und dabei darf ich mit Stolz sagen, daß Deine Abenteuer nicht von jener Sorte waren, wie die der jungen Welt der modernen Gesellschaft, die übersättigend wirken und zuletzt die Nerven ruiniren. Du kehrst gesund an Leib und Seele zu mir zurück. Nun bleibt mir nur noch übrig, Dich in den Hafen Deines Lebensglückes hinein zu leiten, und dann darf ich mein Werk vielleicht als vollendet betrachten.“

Ilija Andrej Matscherskoff errieth sofort, auf was der Onkel anspielte, er that dies ja nicht zum ersten Mal, aber er hielt es für besser, zu thun, als ob er ihn nicht verstände und beschränkte sich darauf, die Lippen zu kräuseln.

„Ich war ja immer im sicheren Hafen, Onkel Stepan Wassilitsch“, versetzte er nun und seine Stimme klang etwas heiser, „selbst an Bord des „Chivin“ bewachte mich Kapitän Kuroff wie ein besorgter, ja strenger Vater.“

Das klang wie Ironie. Ueberrascht horchte der Fürst auf.

„Ich verstehe Dich nicht ganz, hast Du Dich über den Kapitän zu beklagen?“

„Er behandelte mich wie einen Sklaven an Bord“, stieß dieser zwischen den Zähnen hervor.

„Es thut mir bitter leid, dies hören zu müssen, mein Sohn Andrej!“ Sollte der Kapitän meine Instruktionen auch nur in einem Punkte überschritten oder mißverstanden haben?“

„Wir werden mit beiden Thatsachen rechnen müssen.“

„Um so schlimmer! Wie kommt es aber, daß Du in Deinen Briefen Dich niemals über den Kapitän beklagtest?“

„Das lag daran, daß er meine Briefe einer strengen Censur unterwarf. Selbst mein Tagebuch war vor seiner Kontrolle nicht sicher. Meine Aufzeichnungen werden auch dann erst etwas interessant, als ich mich seiner Tyrannai, die nicht mehr zu ertragen war, entzogen hatte. Ich flüchtete mich in Siam ans Land und ging meine eigenen Wege. Mit Geldmitteln war ich glücklicherweise noch reichlich versehen, so daß ich ganz bequem von dort aus mit einem Schiff des Norddeutschen Lloyd nach Bremen gelangen konnte. Auf dem Landweg über Berlin gelangte ich nach St. Petersburg.“

„Du hast Dich also mit dem Kapitän überworfen? Ich beklage das um so mehr, als ich den Iwanoff Kuroff bat, Dir ein verständiger Freund zu sein. Nie hätte ich von ihm erwartet, daß er draußen auf der See mit der Knute hinter Dich treten könnte! Ich werde dem Kapitän heute noch schreiben. Daß Du selbständig gehandelt, finde ich ganz in Ordnung, ja ich bin sogar stolz darauf!“

Er reichte hier seinem zukünftigen Erben die Hand und blickte ihn voll Bewunderung an.

„Die Dinge müssen nun so gegessen werden, wie sie einmal liegen, mein lieber Andrej. Du hast Deine Erfahrungen gemacht und wirst Deine Lehren daraus gezogen haben. Je rascher wir über diese unerquickliche Sache hinaus kommen, um so besser.“ Und mit einer plötzlich hervorbrechenden fröhlichen Anwandlung fügte er hinzu: „Lassen wir uns die glückliche Stunde Deiner Heimkehr durch den Gedanken an Kapitän Kuroff nicht verbittern.

Mit diesem Vorschlag war der Herr Neffe vollständig einverstanden. Kapitän Kuroff war für ihn abgethan, und es war ihm sehr gleichgiltig, ob der Onkel an ihn schrieb oder nicht. Während dieser das Tagebuch durchblätterte, das ihn lebhaft interessirte, nahm sich Ilija Andrej ein Glas Thee, trank, zündete sich eine Cigarette an, lehnte sich in den Sessel zurück und fixirte den alten Herrn von der Seite. Offenbar hatte er irgend etwas auf dem Herzen und erwog nun, ob jetzt der richtige Augenblick gekommen sei, damit an den Onkel heranzutreten.

(Fortsetzung folgt.)

Wirksamkeit. Die Verwaltung derselben ist dem Gastwirth Friedrich Gohla daselbst übertragen worden. — Herr Damazy Dymalski hierselbst hat auf ein mit Leisten versehenes Verschlußstück für die Fluglöcher der Bienenstöcke ein **Gebrauchsmuster** eintragen lassen.

Schneidemühl, 14. Juni. [**Waldbrände.**] Gestern Mittag brach im Lebehnker Walde an der Schneidemühl-Neustettiner Eisenbahnstrecke Feuer aus, welches jedoch bald gelöscht wurde, sodaß nur einige Morgen Schonung vernichtet wurden. — Heute gegen 7 Uhr Abends brach abermals ein Waldbrand aus und zwar in der städtischen kleinen Haide an der Schneidemühl-Deutsch-Kroner Eisenbahnstrecke. Auch hier wurde das Feuer bald gelöscht, sodaß großer Schaden nicht entstanden ist.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 14. Juni. [**Lehrer im Schulvorstand. Personalnotiz. Ablaß.**] Die Wahl des Lehrers Ladislaus Kryszinski aus Monkowarsk zum Mitgliede des Schulvorstandes der katholischen Schule daselbst ist bestätigt worden. — Dem Lehrer Gorczinski in Dzidno ist die Lehrerstelle in Wtelno an Stelle des emeritirten Lehrers Kühn vom 1. Juli d. J. übertragen worden. — Unter großem Andrang der kathol. Bevölkerung fand heute in Wtelno ein Ablaß statt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

△ **Graudenz,** 14. Juni. [**Die Eröffnung der Westpreußischen Gewerbe-Ausstellung**] ist heute, wie wir schon telegraphisch berichteten, programmmäßig vor sich gegangen. Lange vor dem Beginn der Feier hatte sich auf dem Ausstellungsplatz ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, auch der Fremdenverkehr war recht bedeutend und dieser Umstand erhellt wohl schon, ein wie reges Interesse weite Kreise der Provinz dem Unternehmen entgegenbringen. Die Ausstellung ist im Besonderen dazu bestimmt, „eine Hebung des **Kleingewerbes** zu bewirken und dem Publikum zu zeigen, daß die Leistungen der heimischen Kleinindustrie durchaus nicht zu verachten seien." Der spezifisch westpreußische Charakter der Ausstellung ist nicht zu verkennen. Sie beweist aufs Neue, daß die Provinz Westpreußen das ernste Streben besitzt, die Vortheile der Technik nicht nur im industriellen, sondern auch im landwirthschaftlichen Betriebe zur Anwendung zu bringen, sie veranschaulicht uns dies in ihren verschiedenen Theilen und deshalb ist ihre Bedeutung eine verhältnißmäßig große. Andererseits zeigt auch die Stadt Graudenz mit der Ermöglichung dieser Ausstellung, daß selbst kleinere Plätze Großes erreichen können, wenn sie die Schwierigkeiten, die sich naturgemäß ihnen in viel größerem Maaße als den Großstädten entgegenstellen, zu überwinden verstehen. Die Stadt Graudenz kann mit vollem Rechte stolz sein auf ihre neueste Veranstaltung. — Die Eröffnungsfeier wurde durch einen vom Kapellmeister Nolte komponirten Ausstellungsmarsch eingeleitet, worauf die Liedertafel das Mozartische „O Schutzgeist alles Schönen" mit großer Virtuosität vortrug, dann folgte die Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden des Ausstellungskomitees und die Eröffnungsrede, gehalten vom Oberpräsidenten Dr. von Goßler, dem Ehrenpräsidenten der Ausstellung. Herr von von Goßler führte in seiner ebenfalls schon telephonisch kurz erwähnten Rede unter Anderem aus: „Als vor 18 Jahren die Provinz Westpreußen ihre kommunale Selbständigkeit erlangte, machte sich bald das Bedürfniß geltend, eine Heerschau zu halten über die noch schlummernden Kräfte. Es ist ein Verdienst des westpreußischen Central-Gewerbevereins, diese Kräfte geweckt zu haben und Gewerbe-Ausstellungen ins Leben zu rufen. In der Reihe dieser Ausstellungen ist die heutige die sechste; sie ist aber auch die erste, die ohne unmittelbaren Einfluß des Central-Gewerbevereins weit über einen kleinen Kreis hinausgegangen ist und die ganze Provinz in ihren Bezirk einbezogen hat. In einer Provinz wie Westpreußen, die im Wesentlichen gegründet ist auf die Landwirthschaft, ist die **Herausbildung eines richtigen Verhältnisses zwischen Landwirthschaft und Industrie** ein hervorragendes Bedürfniß; Viele von uns, die im Osten aufgewachsen sind, sind der Meinung, daß es zwischen Industrie und Landwirthschaft nur wenig Berührungspunkte gebe. Wie hat sich das in der Gegenwart geändert. **Der landwirthschaftliche Betrieb gewinnt immer mehr den Charakter der Industrie.** Der Dampf ist schon seit lange der Freund der Landwirthschaft und schon reicht ihr die Elektrizität ihre mächtige Hand." Nachdem Justizrath Kabilinski noch das Hoch auf den Kaiser und König ausgebracht, erfolgte der **Rundgang** durch die Ausstellung.

* **Konitz,** 12. Juni. [**Schweres Unheil**] ist zu Anfang dieser Woche über die Dorfgemeinde **Upilka** im Schlochauer Kreise hereingebrochen. Eine Bekanntmachung des hiesigen Ersten Staatsanwalts meldet darüber Folgendes: In der Nacht vom 7. zum 8. Juni brach im Dorfe Upilka Feuer aus, durch welches 10 Gebäude eingeäschert wurden. Am 8. Juni, Vormittags, ist im Belauf Ferdinandshof, Forstrevier Eisenbrück, an mehreren Stellen gleichzeitig ein Waldbrand ausgebrochen, welcher 200 Hektar 20/80jähriger Kiefernbestände vernichtet hat. Am 8. Juni, Abends 6 Uhr, brach in Upilka ein zweiter Brand aus, durch welchen wiederum 10 Gebäude zerstört wurden. Dieser Brandstiftungen dringend verdächtig ist der Arbeiter Johann Stanislawski aus Upilka, auf den gefahndet wird.

* **Thorn,** 13. Juni. [**Auf dem heutigen Wollmarkt**] waren der „Th. Ztg." zufolge **keine** Zufuhren, auch keine auswärtigen Händler (Fabrikanten) erschienen. Gegen 11 Uhr brachte ein Besitzer aus der Niederung 60 Pfund gewaschene Wolle zum Verkauf, fuhr aber sofort zur Stadt, als er sah, daß er der einzige auf dem Markte war. Vor 10 Jahren wurden auf dem hiesigen Wollmarkt noch 2000 Ctr. aufgefahren, seitdem haben die Zufuhren aber nachgelassen, und haben jetzt ganz aufgehört. Die Besitzer schränken die Schafzucht ein, verkaufen auch auf dem Hofe. Polnische Wollen fehlen ganz.

* **Braunsberg,** 13. Juni. [**Tod eines Offiziers in Folge von Hitzschlag.**] Donnerstag früh 5 Uhr rückte das hiesige Füsilier-Bataillon von hier nach Schalmey und kehrte über Schöndamerau, Tromp, Pettelkau und Zagern (28 Kilometer) gegen 1 Uhr Mittags bei einer Temperatur von 40 Grad Celsius hierher zurück. In Folge der großen Anstrengung bei der übermäßigen Hitze sind unterwegs einige **dreißig** Mann gefallen, von denen einzelne als Schwerkranke ins Lazareth überführt wurden, die übrigen haben zum größten Theil Freitag wieder Dienst gethan. Lieutenant Pöhlmann, Sohn des Professors Pöhlmann-Tilsit, schied an der Post von der Kompagnie aus und schleppte sich in seine Wohnung, in welcher er um 1 Uhr 15 Minuten in Folge Hitzschlags verstarb. Freitag Abend 8 Uhr fand die Ueberführung der Leiche vom Lazareth nach dem Bahnhof statt.

* **Landsberg a. W.,** 13. Juni. [**Aus Lebensüberdruß aus dem Fenster gestürzt**] hat sich in der vergangenen Nacht ein 72jähriger **Greis**, der Dachdecker Julius Gersing, welcher bei seinem Schwiegersohne Kunnicke in der Wollstraße 43 wohnt. Gersing, welcher seit mehreren Wochen bereits durch seine Schwermuth aufgefallen war, wohnte im Hinterhause eine Treppe hoch. Durch das nach der Schlossergasse zu belegene Fenster stürzte er sich gegen zwei Uhr Morgens heraus und blieb unten bewußtlos liegen. Bereits nach einer Stunde ist er verstorben.

* **Hirschberg,** 14. Juni. [**Wolkenbrüche.**] Ueber die bereits kurz gemeldeten Verheerungen durch Unwetter berichtet der „B. a. d. R.": Seit einigen Tagen steht unsere Gegend unter dem Zeichen der Gewitter und der mit ihnen verbundenen kurzen, aber **wolkenartigen Regengüsse.** Recht unangenehm machten sich die Folgen der letzteren schon am vergangenen Donnerstag Nachmittag bemerkbar, wo an Wegen und Stegen nicht unerheblicher Schaden angerichtet wurde. Auch am Freitage gingen einige schwere Gewitterregen nieder, und die Gebirgswanderer, die von ihnen überrascht wurden, kehrten, bis auf die Haut durchnäßt, in die Obdach gewährenden gastlichen Bauden des Kammes ein. Auch während des ganzen gestrigen Tages gewitterte es über der Stadt Hirschberg und dem Hirschberger Thale. Von Zeit zu Zeit gingen Sturzregen nieder, und am Nachmittag fiel zwischen Schwarzbach und der Stadt ein **Wolkenbruch.** Das Centrum seines Niederschlagsgebietes dürfte zwischen Fischer-Berg, Samuel Opitz, dem Kavalierberg und den sich südlich daran erstreckenden Feldern zu suchen sein. Das Wasser überfluthete zum Theil die Trottoirs und drang in die Keller der angrenzenden Grundstücke. Das Wasser soll stellenweise $1\frac{1}{2}$ Meter und an anderen Stellen 50 Centimeter hoch gestanden haben. Glücklicherweise war das über die Stadt hineingebrochene Unwetter nur von kurzer Dauer. — Größeren Schaden haben die Regengüsse der letzten Tage im **Isergebirge** und in seinen nördlichen Vorbergen angerichtet. Zwischen Alt-Kemnitz und Rabishau wurden die Schienengeleise der Gebirgsbahn mit Einbruch der Dunkelheit derartig unterspült, daß vorgestern gegen 10 Uhr Abends die Nachricht hierher gegeben werden mußte, es seien beide Geleise für den Betrieb nicht mehr zu benutzen. Der Nachtzug ab 10,45 von Hirschberg nach Berlin mußte deshalb im hiesigen Bahnhofe verbleiben und ebenso wurde der um 11,24 Nachts aus Görlitz hier fällige Personenzug in Greiffenberg zurückgehalten. Unter Aufgebot zahlreicher Arbeitskräfte war indeß eins der beiden Geleise noch vor Mitternacht wieder soweit hergestellt worden, daß der hier wartende Personenzug gegen 12 Uhr den hiesigen Bahnhof verlassen und die gefährdete Stelle ohne Unfall passiren konnte. Der Zug aus Görlitz ist mit drei Stunden Verspätung gegen 2 Uhr Morgens hier eingetroffen. Ein Beamter desselben hat leider mit diesem Zuge seine letzte Fahrt ausgeführt. Der Lokomotivführer Rosenbusch aus Lauban hatte sich aus Sorge um die ihm anvertrauten Passagiere seitwärts weit hinaus gelehnt in die finstere Nacht, um so eine etwa noch vorhandene Gefahr rechtzeitig zu bemerken und den Zug anhalten zu können. Unvermuthet passirte die Maschine aber in der Nähe von Schosdorf die Durchfahrt einer Wegeüberführung, Rosenbusch fuhr mit seinem Kopfe wuchtig an einen Pfeiler derselben, stürzte herab und war sofort eine Leiche.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 13. Juni. Wegen **Münzverbrechens** standen heute vor dem Schwurgericht am Landgericht I der Zeichner **Johann Burggraf** und seine Ehefrau Johanna, letztere, weil sie von dem verbrecherischen Treiben ihres Mannes Kenntniß gehabt, dies aber nicht der Polizei angezeigt hatte. Burggraf, der schon einmal wegen Anfertigung von falschem Papiergeld vorbestraft worden ist, ist ein äußerst talentvoller Zeichner. Diesmal handelte es sich um sechs Hundertmarkscheine, die er geständigermaßen angefertigt hatte. Die Geschworenen versagten Burggraf mildernde Umstände, während sie der Ehefrau unter Berücksichtigung der Zwangslage, in der sie sich ihrem Ehemann gegenüber befand, Milderungsgründe zusprachen. Der Gerichtshof erkannte gegen Burggraf, dessen frühere Strafe 6 Jahre Zuchthaus gewesen waren, jetzt auf 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust; seine Frau wurde zu $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß verurtheilt.

* **Breslau,** 13. Juni. Während des Bauarbeiterstreiks hierselbst stellte die Streikkommission der Redaktion der „Volkswacht" eine Liste von Arbeitern zu, die angeblich weiter arbeiteten. Die „Volkswacht" veröffentlichte daraufhin die Namen dieser Arbeiter ohne jede weitere Bemerkung. Darin wurde eine **Verrufserklärung** gesehen und in Folge dessen hatten sich der verantwortliche Redakteur der „Volksw." Balduin Gerhardt und der Obmann der Streikkommission Bauarbeiter Niendel gestern vor dem **Schöffengericht** zu verantworten. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt des Amtsanwalts, der eine Verrufserklärung in der fraglichen Notiz erblickte, und erkannte dessen Antrag gemäß gegen Gerhard auf **vierzehn Tage** und gegen den vorbestraften Niendel auf **zwei Monate Gefängniß.** Ohne Zweifel, so lautete der „Bresl. Ztg." zufolge die Urtheilsbegründung im wesentlichen, hätten die Angeklagten die Absicht gehabt, jene Arbeiter öffentlich zu brandmarken. Sie hätten sich sagen müssen, daß derartige Veröffentlichungen die Streikenden zu Gewaltthätigkeiten gegen die weiter arbeitenden Kollegen aufreizen konnten.

* **Hamburg,** 13. Juni. Ueber den Diebstahlsprozeß gegen die Italiener **Mecca** und **Salomone** vor dem hiesigen Landgericht, dessen Eröffnung am 9. cr. und Verlegung wir schon kurz berichteten, ist noch Folgendes nachzutragen. Ueber die Strafthat selbst wird berichtet: In Hamburg lebte im Jahre 1892 die bestohlene Frau Maßmann in dem Pensionat einer Frau Janssen. Als sie eines Abends im Café den „Secolo" las, fingen drei Italiener ein Gespräch mit ihr an, deren einer, der sich Gaddi nannte, mit seinen großen Einkünften prahlte. Am nächsten Tage statteten sie der Frau M. einen Besuch ab, wobei der angebliche Gaddi sie ersuchte, eine Reisetasche, in der sich 4—500 000 Dollars befinden sollten, für ihn aufzubewahren. Frau M. theilte ihnen dabei mit, daß sie ihr Vermögen von 150 000 Mark in italienischer Rente angelegt habe, und darauf wußte Gaddi, unter der Vorgabe, die Papiere kaufen zu wollen, sie zu bewegen, sie von der Bank abzuheben. Da sie nicht einig wurden, wollte Frau M. das Geld wieder zur Vereinsbank zurückbringen und wickelte das Akten-Couvert in eine Zeitung. Sie traf den Beamten nicht an und ließ sich von Gaddi zu einem gemeinsamen Frühstück in Wiezels Hotel überreden. Hier verließ sie auf kurze Zeit den Platz: einige Zeit nach ihrer Rückkehr erklärte Gaddi, sofort abreisen zu müssen und legte das anscheinend unversehrte Werthpacket in seine Tasche, die er Frau M. zur Aufbewahrung übergab. Nachträglich fand Frau M. dann, daß in der kurzen Zeit ihrer Abwesenheit die Werthpapiere entwendet waren, und daß die Tasche nur einige Bogen Packpapier enthielt. Die Polizei begann sofort ihre Nachforschungen. Aus einer Photographie wurde ein gewisser Pietro Riccardini aus Romano Conavese als der angebliche Gaddi festgestellt. Die Nachforschungen nach ihm blieben jedoch zunächst erfolglos, dagegen tauchten in Paris einige der gestohlenen Rententitel im Gesammtbetrage von 100 000 Frs. auf, und durch die Nachforschungen des Sohnes der Frau M. ergab sich, daß am 10. Juni 1892 zwei Drittel der Beute von zwei Italienern, von denen der eine sich Demarco nannte, an das Bankhaus Balser u. Co. in Brüssel und von diesem am 12. Juni an die Firma von Brock in Paris verkauft waren. Die in Brüssel vernommenen Zeugen haben nach Vorlage der Photographie erklärt, Riccardini sei nicht unter den Verkäufern der Rententitel gewesen. Am 14. November 1892 traf eine Depesche aus Buenos Ayres ein, daß Riccardini daselbst ergriffen sei. Die Tochter der Frau M. hatte sich nach Buenos Ayres verheirathet und dort Riccardini nach der Photographie auf der Straße erkannt. Riccardini gestand die That ein, bekannte auch, daß er einen Theil des Geldes in Paris beim Credit Industriel deponirt habe. Trotzdem sofort das Auslieferungsfahren eingeleitet wurde, erfolgte nach einiger Zeit seine Freilassung, angeblich in Folge Bestechung der Richter. Es ist seitdem nicht wieder gelungen, Riccardinis habhaft zu werden. Die Ermittelungen in Paris haben bestätigt, daß Riccardini am 27. Juni 1892 thatsächlich 38 000 Frks. bei der Société Générale de Credit Industriel et Commercial deponirt und hiervon am 28. Juni 1000 Frks. erhoben hat. Die noch vorhandenen 37 000 Frks., sowie weitere 18 000 Frks., welche Riccardini bei dem Credit Lyonnais deponirt hatte, sind von den französischen Gerichten der Frau M. zugesprochen worden. Am 26. Juli 1894 theilte dann aus Ivrea der Beamte Pietrocolla mit, die beiden Genossen Riccardinis seien ein gewisser Agostino Garici und ein anderer Italiener, der sich Petto nenne, aber Guiseppe Mecca heiße. Im September wurden Mecca und Salomone verhaftet und nach Deutschland ausgeliefert. — Beide bestritten zuerst ihre Thäterschaft. Frau Maßmann erkennt Mecca als einen der Begleiter Gaddis wieder; betreffs **Salomones** ist sie dessen nicht sicher. — Nach zweitägiger Vertagung wurde heute das Urtheil gesprochen. Die Auslieferung Meccas wurde als zu Recht bestehend erachtet. Es wurde als strafmildernd angesehen, daß Mecca nicht die Seele der ganzen Diebstahls-Angelegenheit gewesen und daß er in letzter Stunde ein **Geständniß** abgelegt hatte, damit nicht ein **Unschuldiger, Salamone,** mitverurtheilt werde. **Mecca** wurde zu 4 Jahren 9 Monaten **Gefängniß** verurtheilt unter Anrechnung von 9 Monaten Untersuchungshaft. **Salamone** wurde kostenlos **freigesprochen.**

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 14. Juni. **Für den Vizekönig Li-Hung-Tschang,** sind in der ersten Etage des Kaiserhofes 34 Wohnräume reservirt worden. Die Hauptzimmer, welche von den Vornehmen der chinesischen Gesellschaft bewohnt werden, sind nach der „Post" chinesischer Gewohnheit und chinesischem Geschmack entsprechend ausgestattet worden. Den Mittelpunkt bilden natürlich die von Li-Hung-Tschang selbst bewohnten Räume. Das Schlafzimmer ist mit chinesischen Shales, Nippfiguren und großen Vasen geschmückt. An den Wänden, welche den Fenstern gegenüber die Ecke bilden, hängt ein Portrait des Vizekönigs und als Pendant ihm gegenüber das Portrait des Fürsten v. Bismarck, welchen Li-Hung-Tschang auch besuchen will. Unterhalb der Bilder ist ein Kanarienvogel im Käfig aufgestellt, der lustig seine Weisen schmettert. Der Gast ist ein besonderer Freund dieser Sänger. Das Arbeits-, wie das Empfangszimmer sind jedes mit gleicher Pracht ausgestattet. Auch hier haben Kanarienvögel Aufstellung gefunden und überall ist den Lebensgewohnheiten des Vizekönigs Rechnung getragen. Ueber seinem Schreibtisch findet Li-Hung-Tschang abermals sein Porträt an der Wand. Je nach dem Range, den die Begleiter des Vizekönigs einnehmen, sind ihre Zimmer ausgestattet und zu der vizeköniglichen Wohnung belegen.

Die Mitglieder der Institution of Naval Architects beabsichtigen am Mittwoch nach England zurückzukehren. Für Montag ist noch eine Besichtigung der Werke des Vulkans in Stettin geplant. Gestern besuchten sie die Gewerbeausstellung; wo ihnen ein Komitee viel schöne Dinge sagte. Die Gesellschaft hielt dann eine geschäftliche Sitzung ab, welche in lebhafter Weise über eine Allen zugegangene Denkschrift des Vicepräsidenten B. Martell diskutirte. Nach Beendigung der Sitzung übernahm eine Anzahl Komiteemitglieder die Führung durch die Ausstellung in einzelnen Gruppen, bis sich die ganze Gesellschaft um $1\frac{1}{2}$ Uhr wieder im Hauptrestaurant zusammenfand, wo das Luncheon stattfand. Dasselbe verlief selbstverständlich in „animirtester Stimmung" mit den üblichen Toasten und Beweihräucherungen. Nachdem die Naval Architects die Marineschauspiele besichtigt hatten, folgte ein Theil derselben, an der Spitze Lord Hopetoune, einer Einladung des Admirals Hollmann zu einem Festmahl.

Die Unfälle auf dem Tempelhofer Felde während des Manövers der Gardekavalleriedivision waren ernsterer Art, als dies ursprünglich geschienen hat. An der Ecke der Hasenhaide hatte sich dem „B. Tgbl." zufolge von dem vielen Regen ein mehrere hundert Meter langer See gebildet. Diesen hatten die Gardekürassiere in Karriere zu durchschreiten. Als das Regiment das Wasser verlassen, sah man in demselben mehrere Reiter und Pferde liegen, von den Thieren Anfangs nur die Köpfe und von den Kürassieren die Helmspitzen. Es lag die Gefahr des Ertrinkens nahe. Mit Mühe nur vermochten die Mannschaften sich unter den Pferden hervorzuarbeiten und sich im Wasser aufzurichten, das ihnen bis an den Leib reichte; dann hatten sie noch die Pferde wieder auf die Beine zu bringen.

Zu sieben bezw. fünf Monaten Gefängniß wurden, wie s. Z. gemeldet, im November vorigen Jahres die Schutzleute Budahn und Domnik von der 2. Strafkammer des Landgerichts I verurtheilt, weil sie am Abende des 2. September vorigen Jahres im kleinen Thiergarten in Moabit ohne nothwendige Veranlassung von der blanken Waffe Gebrauch gemacht und mehrere Personen verletzt hatten. Ein Gnadengesuch, welches die Verurtheilten einreichten, hat Erfolg gehabt. Sie sind von der Gefängnißstrafe befreit und sollen nur Geldstrafen von 150 bezw. 100 M. zahlen.

Die Schüler-Regatta zu Grünau. Um $5\frac{1}{2}$ Uhr fuhr gestern Nachmittag die „Alexandria" mit dem Kaiserpaar an Bord, gefolgt von dem Torpedoboot S 38, nach dem Start herunter, wo alsbald das Zeichen zum Wettfahren gegeben wurde. Acht Boote wurden abgelassen, die um den Kaiserpreis zu kämpfen hatten. Es starteten Friedrichs-Realgymnasium, Andreas-Realgymnasium, Friedrich-Werdersche Oberrealschule, Leibniz-Gymnasium, Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, Königstädtisches Realgymnasium, kgl. Luisen-Gymnasium und Luisenstädtisches Realgymnasium. Die „Alexandria" folgte den Booten. Nach 8 Minuten 29 Sekunden siegte die Mannschaft des Luisenstädtischen Realgymnasiums bei 2000 Metern mit drei Längen gegen das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, dem in kurzem Abstand das Friedrichs-Realgymnasium folgte. Die Sieger im Kaiserpreis-Rennen aus den Klassen der Untersekunda bis Oberprima ließ sich der Kaiser von dem Lektor Professor Dr. Rose vorstellen und überreichte den Schülern die silbernen Medaillen mit den Worten: „Hier das ist der Lohn für Eure Arbeit", während die Kaiserin den silbernen Humpen überreichte. Gegen $\frac{1}{2}$7 Uhr verließ das Kaiserpaar die Regattabahn. Im nunmehr folgenden Ermunterungsrudern über 1600 Meter siegte die Mannschaft des Andreas-Gymnasiums gegen ihre zweite Mannschaft, während die Friedrich-Werdersche Oberrealschule den dritten Platz machte. Gegen $\frac{1}{2}$7 Uhr hatten die Schülerrennen ihr Ende erreicht.

† **Das Neueste über die Röntgen-Strahlen** wurde Freitag Abend von Jagenieur **Lewy** der Berliner physiologischen Gesellschaft mitgetheilt. Der Redner ging auf die Verbesserungen an der Crookesschen Röhre ein, die nicht allein haltbarer gestaltet wurde, sondern auch durch Benutzung einer Platin-Anode intensivere Strahlen ergiebt. Die Expositionszeit ist geringer geworden, und wie die ausgelegten Photographien zeigten, sind alle Gelenke mit Ausnahme des noch Widerstand leistenden Hüftgelenks von Professor Goldstein in kurzer Zeit fixirt worden. Man ging auch an die inneren Organe und Weichtheile des Kopfes, der Brust und des Bauches heran und suchte deren Funktionen zu erlauschen, wie sie sich in ihren Bewegungen kundgeben. Den jüngsten Bemühungen ist es gelungen, mit Hilfe des Fluorescenzschirmes ein **Abbild der inneren Organe** in Bezug auf ihre Lage, Größe und mechanische Arbeitsleistung zu gewinnen, indem der ganze Mensch durchleuchtet wird, die Schatten der verschiedenen dichten Körpertheile auf den Schirm fallen und hier von mehreren Beobachtern gleichzeitig wahrgenommen werden können. Dr. Lewy erwähnte zugleich ein Verfahren, nach welchem man direkt und ohne sonderliche Mühe die Größe der Organe auf dem

Schirme messen kann, was namentlich bei Magen und Herz von Bedeutung ist. Dr. Dubois-Reymond und Professor Grunmach, die den Redner bei seinen Arbeiten unterstützten, berichteten ferner, daß es gelungen sei, die Halsorgane wie Kehlkopf, Zungenbein und auch den Magen zu sehen. Die verschiedenen Darmabschnitte sind zu wenig different, um sich deutlich zu präsentiren. Bei einem 15jährigen Mädchen wurde der Magen durch eine Brausemischung angefüllt, und dadurch gelang es, das Organ mit allen seinen Theilen sichtbar zu machen. Professor Grunmach hatte aber auch pathologische Zustände am Menschen sich zugänglich zu machen gesucht. Bei einem früher an Schwindsucht und Lungenblutungen erkrankten Menschen sah er an einzelnen Stellen, wo die wegen ihrer Lichtdurchlässigkeit unsichtbaren Lungen liegen sollen, drei bis vier dunkle Partieen, welche Verkalkungen der früher tuberkulösen Lungentheile darstellen. Im Herzen eines Mannes fanden sich da, wo die Kranzarterien liegen, dunkle Strichelungen, die sich von der dunklen Herzmasse scharf abhoben; sie deuten auf eine Verkalkung der betreffenden Herzgefäße hin, verursachten aber bisher keine Erscheinungen und waren deshalb klinisch noch nicht diagnostizirt. An der Richtigkeit dieser Auffassung war um so weniger zu zweifeln, als auch die Pulsadern am Handgelenk fühlbar hart waren und sich als sichtbare Linien neben der Elle und Speiche auf der Photographie erkennen lassen. Hiermit ist die Entdeckung der Roentgen-Strahlen in ein zweites Stadium ihrer medizinischen Verwerthbarkeit getreten, indem man sie als diagnostisches Hülfsmittel nicht mehr auf die Knochenerkrankungen zu beschränken braucht, sondern ihre Anwendung auf lebenswichtigere Organe auszudehnen gelernt hat.

† **Die größte Uhr Deutschlands** wird demnächst Hamburg erhalten. Sie soll an der dortigen Michaeliskirche angebracht werden, welche durch ihre hohe Lage den einlaufenden Schiffen zuerst sichtbar ist. Jedes der vier Zifferblätter erhält einen Durchmesser von 8 Metern, der Kreis, auf dem die Minuten liegen, einen solchen von 7,60 Metern. Der groß Zeeiger hat vom Mittelpunkt aus eine Länge von 3,68 Metern, der kleine Zeiger ist 3 Meter lang.

† **Mit einer Fahrrad-Feuerspritze** macht gegenwärtig die Newyorker Feuerwehr eingehende Versuche. Dieselbe ruht auf 4 Rädern und wird von 4 Feuerwehrleuten gefahren bezw. bedient. Zwischen den Fahrern liegen die Schläuche nebst Strahlrohren, während die Hinterradachse nach Ankunft auf der Brandstelle mit dem Pumpenkolben gekuppelt und dann die Spritze unter Anheben und Feststellen der Hinterradachse durch Treten betrieben wird, gerade wie beim Fahren. Das Inbetriebsetzen, also Anheben der Hinterräder, Abwickeln und Kuppeln der Schläuche dauert nur 3 Minuten. Der Betrieb ist sehr gleichmäßig bei einer Leistung von 10600 Litern Wasser pro Stunde, die die Spritze selbstthätig aus dem Hydranten oder einem Reservoir ansaugt. Die Kraft des Wasserstrahles betrug hierbei 100 Fuß in der Länge und 75 Fuß in der Höhe.

† **Rabbiner Dr. Levi** in Gießen, der Vater des General-Musikdirektors Levi in München, tritt demnächst in den Ruhestand. Der „Köln. Ztg." wird dazu aus Gießen geschrieben: Der im 90. Lebensjahre stehende Geistliche, der bei den Angehörigen aller Konfessionen in unserer Stadt sich einer großen Beliebtheit erfreut, steht seit 67 Jahren bei der israelitischen Religionsgemeinde im Amte und ist seit derselben Zeit als Provinzial-Rabbiner für Oberhessen thätig. Dr. Levi ist der Nestor der deutschen Rabbiner und erfreut sich trotz seiner hohen Jahre noch einer rüstigen Gesundheit.

† **Ein ehem. österreichischer Offizier** Joseph Ritter v. Blanther wird von den amerikanischen Behörden in San Francisco wegen Raubmords an Frau Philomena Langfelt, geborene Dubernell, aus Bergzabern (Rheinpfalz), verfolgt. v. Blanther hat sich im Jahre 1878 im bosnischen Feldzuge so außerordentlich ausgezeichnet, daß ihm als 18jährigem Offiziers-Stellvertreter der Orden der Eisernen Krone und der Ritterstand verliehen wurde. Anläßlich eines Besuches des Königs Humbert erhielt er dann auch den italienischen Kronenorden. Als Oberlieutenant in Serajewo machte er jedoch leichtsinnige Streiche, sodaß er abgehen mußte. Er zog vor zwölf Jahren nach Amerika und blieb seither für seine in Wien lebenden Angehörigen verschollen. In San Francisco verlobte er sich mit der 65jährigen vermögenden Wittwe Langfelt, die mit ihm ihre vierte Ehe eingehen wollte. Er schnitt ihr jedoch mit einem Rasirmesser den Kopf ab, beraubte sie und wurde flüchtig.

† **In der Affaire des früheren Polizeikommissars Courtois** in Brüssel wurden dessen beide verhafteten Brüder am 12. d. wegen Mangels an Beweisen aus dem Gefängniß entlassen.

† **Auf dem Schaffot**, und zwar kurz vor der gemeldeten Hinrichtung des Tagelöhners Adolf Henzerling zu Elberfeld spielte sich nach dem „Lok.-Anz." folgende Scene ab: Als der Erste Staatsanwalt dem Delinquenten mittheilte, daß in wenigen Minuten das Todesurtheil an ihm vollstreckt würde, da der Kaiser der Gerechtigkeit freien Lauf lassen wolle, und er ihn fragte, ob er noch etwas zu sagen habe, erwiderte Henzerling, er möchte noch einige Worte sprechen. Er sagte dann fest und laut: „Meine Herren! Wie bekannt ist, bin ich vor ungefähr einem Jahre wegen Mordes zum Tode verurtheilt worden. Ich habe von vornherein die That bekannt und die Sache so dargestellt, wie sie sich wirklich zugetragen hat. Davon nehme ich kein Wort zurück! Ich habe in keiner Beziehung einen vorsätzlichen Mord begangen: ich habe nach den bestehenden Gesetzen mich nur der Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig gemacht. Ich nehme die Strafe als gerecht und verdient an, wenn ich auch sagen muß, daß das Gericht mit Vollstreckung des Urtheils einen Justizmord an mir begeht." Der Erste Staatsanwalt entgegnete ihm darauf, daß er die Strafvollstreckung durch diese Erklärung nicht aufhalten könne, und fragte ihn, ob er sonst noch etwas zu sagen habe. Henzerling erwiderte darauf laut: „Ich habe die That nicht mit Ueberlegung ausgeführt, so wahr mir Gott helfe!" Der Erste Staatsanwalt wandte sich dann nochmals an ihn mit den Worten: „Ich wünsche Ihnen, was alle Zeugen dieses Aktes Ihnen wünschen werden, daß Gott Ihrer Seele gnädig sein möge." Zum Scharfrichter Reindel gewandt, sagte der Beamte: „Herr Reindel, ich übergebe Ihnen hiermit den Delinquenten; walten Sie Ihres Amtes." . .

Börsen-Telegramme.

Berlin, 15. Juni. **Schlußkurse**		N.v.13
Weizen pr. Juni	148 —	148 50
do. pr. Septbr.	141 25	142 75
Roggen pr. Juni	113 —	113 50
do. pr. Septbr.	114 25	115 25
Spiritus (Nach amtlicher Notirung.)		N.v.13.
do. 70 er loko ohne Faß . .	34 —	33 90
do. 70 er Juni	38 20	38 30
do. 70 er Juli	38 40	38 60
do. 70 er August	38 60	38 80
do. 70 er Septbr.	38 8	39 —
do. 70 er Oktober	38 60	38 70
do. 50 er loko ohne Faß . . .	— —	— —

		N.v.13			N.v.13
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 50	99 50	Pos. Stadtanl.	101 30	101 30
Pr. Konf. 4% Anl.	105 75	105 80	Oesterr. Banknoten	170 05	170 10
Pr. do. 3½% do.	104 70	104 60	Russ. "	216 45	216 60
Pr. do. 3% do.	99 80	99 8	Oesterr. Kred.-Akt. ultimo	219 40	220 10
Pos. 4% Pfandbr.	101 30	101 3	Lombarden	44 20	44 4
do. 3½% do.	100 3	100 1	Diskt. Kommandit	208 40	208 20
do. 4% Rentenb.	105 10	105 10			
do. 3½% do.	101 80	101 80	**Fondsstimmung** schwach		
do. 3½% Prov.-Oblig.	100 90	101 —			
Pos. 3% Prov.Anl.	95 50	95 50			

Ostpr.Südb.E.S.A	91 25	91 2	Pos. Prov. B. A.	107 10	107 10
MainzLudwigsh. dt.	119 50	119 50	do. Spritfabrik	149 80	150 20
Marienb.Mlaw do	89 10	89 20	Chem. Fabrik Milch	131 60	131 20
Canada Pacific do.	59 25	58 90	" " Union	111 75	111 10
Griech. 4% Goldr.	27 30	27 30	Dortm. St.-Pr. La. A.	48 40	46 70
Italien. 4% Rente.	88 10	88 —	Hugger-Aktien	147 50	146 —
do 3% Eisenb.-Obl.	53 —	53 10	Inowrazl. Steinsalz	58	58 10
Mexikaner A. 1890	96 10	95 90	Schwarzkopf	278 6	272 70
Oester. Silberrente	101 40	101 50	Ultimo:		
Poln. 4½% Pfdbrf.	67 40	67 40	It. Mittelm. E. St. A.	93 60	93 70
Rum. 4% Anl 1894	87 90	87 90	Schweizer Centr. do.	141 -	140 10
Russ. 4½% Bodkrd. Pfandbriefe.	105 40	105 4	Berl Handelsges. B. A.	149 40	149 60
Serb. Rente 1895	67 4	67 50	Deutsche Bank " "	187 60	187 50
Türken-Loose	108 75	108 —	Bochumer Gußstahl	158 4	157 70
Ungar 4% Goldr.	104 —	104 -	Königs- und Laurah.	153 25	152 70
do. 4% Kronenr.	99 40	99 40			

Nachbörse. Kredit 219,10. Diskonto-Kommandit 208,—. Russ. Noten 216,50. Pos. 4% Pfandbr. 101,30 G. 3½% Pos. Pfandbr. 100,30 bez. Pos. 3½% La. C. 100,30 bez. Deutsche Bank 187,50. 1890er Mexikaner 95,90 Laurahütte 153,25 Privat-Diskont: 2⅞

Breslau, 15. Juni. [Spiritusbericht.] Juni 50er 52,20 M., 70er 32,30 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 15. Juni. [Salpeter.] Loko 7,60 M., Juli 7,50 M., Februar-März 8,00 M. — Tendenz: Ruhig.

London, 15. Juni. 6% Javazucker 13 ruhig, Rüben-Rohzucker 10 ruhig.

London, 15. Juni. [Getreidemarkt.] Fremder Weizen ½—¾ sh., Mehl ¼—½ sh. niedriger als vorige Woche. — Angekommenes Getreide: Weizen 82 939, Gerste 12 067, Hafer 50 019 Quarters. — Wetter: Heiß.

Berliner Wetterprognose für den 16. Juni.

Warmes, vorwiegend heiteres Wetter mit mäßigen östlichen Winden. Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst trocken.

Wollmärkte

W. B. **Berlin**, 15. Juni. Die heutige Wollauktion war sehr zahlreich besucht. Von 4000 Centnern Rückenwäsche bis 1500 Centner alles ausverkauft. Preise 10—15 M. höher, als im Vorjahre. Feine Zug- und Kammwollen 146—173—182 M., mittelfein 126—146, mittel Zugstoffwollen 111—126, geringe 106; Schmutzwollen ebenfalls fast ausverkauft 43—56, Lammwollen 35—54. Super-Lammwolle 66. Capwollauktion fast resultatlos, ca. 500 Ctr. Super-Grease 54—55 verkauft.

Marktberichte.

** **Breslau**, 15. Juni. [Privatbericht.] Bei ausreichendem Angebot war die Stimmung lustlos und Preise blieben nicht voll behauptet.

Weizen ruhig, weißer per 100 Kilogramm 15,30 bis 15,60 M., gelber per 100 Kilogramm 15,20 bis 15,50 Mark. — Roggen stärker zugeführt und fest, per 100 Kilogrmm 11,00 bis 11,30—11,60 M., feinster über Notiz. — Gerste ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 10,00—12,30—13,90—14,30 M., feinste darüber. — Hafer bei stärkerer Kauflust ruhig, per 100 Kilogramm 12,20 bis 12,60 Mark feinster über Notiz. — Mais geschäftslos, per 100 Kilogr. 10,00 bis 11,00 Mark. — Erbsen wenig Geschäft, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,25 Mark, Viktoriaerbsen per 100 Kilogr. 13,30—14,80 M., feinste gelesene wenig vorhanden, Futtererbsen per 100 Kilogr. 12,00—13,00 M. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 17,00 bis 18,00 bis 19,00 M. — Lupinen mehr angeboten, gelbe 9,70—10,90 M., blaue 9,00—9,75 M., feinste über Notiz. — Wicken ruhig, per 100 Kilogr. 11,00—11,50—12,00 M. — Oelsaaten umsatzlos. — Schlagleinsaat schwaches Geschäft, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00—18,50 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 15,50—16,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogr. schlesische 9,00—9,25 M. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 11,25 bis 11,50 M., fremder 11,00—11,50 M. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 8,75—9,25 M. — Kleesamen ruhig, rother per 50 Kilogramm 24—30—35 Mark, feiner darüber, weißer per 50 Kilogr. 30—40—50—52 M. — Schwedisch Kleesamen umsatzlos, per 50 Kilogramm 20 bis 25 bis 32 M., seidefrei darüber. — Gelbkleesamen per 50 Kilo 13—14,50—16 M. — Tannenklee ruhig, per 50 Kg. 16 bis 20—25—29 M. — Tymothee ruhig, per 50 Kilo 18—20—24 M., seidefrei darüber. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 22,00—23,50 M. — Roggenmehl 00 18,00—18,50 M., Roggen-Hausbacken 17,50—18,00 M. — Roggen-

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst M.
Weizen weiß . .	pro 100 Kilo	15,60	15,30	15,10	14,60	14,10	13,60
Weizen gelb . .	pro 100 Kilo	15,50	15,20	15,00	14,50	14,00	13,50
Roggen . . .	pro 100 Kilo	11,60	11,50	11,40	11,30	11,20	11,00
Gerste	pro 100 Kilo	14,90	14,30	13,30	12,80	11,80	10,80
Hafer	pro 100 Kilo	12,60	12,30	11,80	11,30	10,80	10,60
Erbsen	pro 100 Kilo	14,00	13,00	12,50	12,00	11,50	11,00

Heu, 3,20—3,80 pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 24,00 bis 27,00 M.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 15. Juni wurden gemeldet:

Aufgebote:

Maurergeselle Stanislaus Abrich mit Rosalie Skrzypczak. Kellner Jacob Majchrzak mit Marianna Ligocka. Bäckermeister Anton Werner mit Marianna Mrowinska.

Geburten:

Ein Sohn: Destillateur Hugo Totzki. Buchhalter Alois Turodin. Sergeant Hautboist Hermann Sickert. Droschkenbesitzer Johann Alwin.

Eine Tochter: Handelsagent Emil Kossatz. Schneider Johann Nawrot. Kellner Wladislaus Swiderski. Bäckereibesitzer Dr. phil. Anton von Grabski. Schlossergeselle Emil Witzleben. Dekorationsmaler Anton Gandrup. Landrichter Richard Kattter.

Sterbefälle:

Wittwe Julie Exner geb. Weber 66 J. Wilhelm Raphael 7 Mon. Wittwe Emilie Gitemberg geb. v. Bieberstein-Zawadzki 76 J. Edmund Redlich 8 Mon. Franziska Romanska 1 J. Louise Höft 4 Mon. Kasimira Wanska 7 M. Johanna Münster 1 J. Martha Braumann 6 Mon. Pelagia Pietrowski 3 Mon. Wärter Franz Milczynski 35 J. Maurer Karl Nowicki 54 J. Dienstmädchen Agnes Lesniak 16 J.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 514 eingetragenen Handelsgesellschaft **Adolph Moral** zu Posen Folgendes vermerkt worden:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Der Kaufmann **Isidor Goetz** zu Posen setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort.

Gleichzeitig ist unter Nr. 2681 des Firmenregisters die Firma **Adolph Moral** mit dem Sitze in Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Isidor Goetz** zu Posen eingetragen worden.

Posen, den 11. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

7821 Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **M. Zydower** in Krotoschin ist heute am 13. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr von dem Königlichen Amtsgericht in Krotoschin das Konkursverfahren eröffnet worden.

Konkursverwalter: Kaufmann **Otto Raetzer** in Krotoschin.

Konkursforderungen sind bis zum

4. Juli 1896

bei dem Gericht anzumelden.

Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am

Sonnabend, den 11. Juli 1896,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht in Krotoschin. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum

4. Juli 1896.

Schackwitz,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

In der **Jakob Levin**'schen Konkurssache N 1/96 wird, nachdem der im Vergleichstermine vom 4. Mai 1896 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, das Konkursverfahren hierdurch aufgehoben.

Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Konkursverwalters wird auf 7795

den 6. Juli 1896,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt. Die Schlußrechnung nebst Belägen ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Filehne, den 13. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem wechselseitigen Testamente der Ausgedinger **Samuel** und **Ernstine** geb. **Gruhn Freudenberger**'schen Eheleute aus Alt-Jaromierz-Hauland vom 19. September 1885, welches am 30. Mai 1896 publizirt worden ist, ist der unverehelichten **Ida Kwaschnik** in Berlin — Tochter des Müllermeisters **Heinrich Kwaschnik** — ein Vermächtniß von 400 Mark ausgesetzt. Da die **Ida Kwaschnik** in Berlin nicht zu ermitteln ist, wird vorstehendes hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Unruhstadt, den 10. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister hier ist heute unter Nr. 346 die Firma **Paul Seiffert** mit dem Sitze in Storchnest und als Inhaber derselben der Kaufmann und Bäcker **Paul Seiffert** in Storchnest eingetragen worden. 7794

Lissa, den 10. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Betrüger verkaufen unter dem von mir patentamtlich geschützten Namen „Dalma" ein werthloses selbstbereitetes Pulver. Ich bitte mir solche Fälle gegen **hohe Belohnung** namhaft zu machen. Aechtes wirksames Dalma giebt es nur in Gläsern versiegelt mit meiner vollen Firma in den bekannten Depots. 7457

Eugen Lahr, Apotheker in Würzburg.

Dr. Lahmann's

Pflanzen-Nährsalz-Extract,
per Topf ℳ 1,70,

ist ein im äusseren Ansehen und der Verwendungsweise dem Fleischextract ähnlicher Extract aus besonders nährsalzreichen Pflanzen und dazu bestimmt, den für die Ernährung so äusserst wichtigen Nährsalzgehalt der Speisen zu erhöhen und dadurch die Fehler der landesüblichen Zubereitung zu corrigiren.

Pflanzen-Nährsalz-Cacao,
per ½ Kilo ℳ 3.—.

Pflanzen-Nährsalz-Chocolade,
per ½ Kilo ℳ 2,— und ℳ 1,60,

sind, weil ohne den bei den gewöhnlichen Cacao's üblichen Zusatz schädlicher Alkalien von mineralischer Abstammung hergestellt, und weil mit Pflanzen-Nährsalz-Extract bearbeitet, die einzig wahrhaft gesunden Cacao-Präparate und von bedeutend erhöhtem Nährwerth.

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten **Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.**

Käuflich in allen Apotheken sowie besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen.

Eingetragene Schutzmarke.



Lipton. Theepflanzer, **London, Calcutta, Ceylon, der grösste Theehändler der Welt,** Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von England

LIPTON's weltberühmter THEE beliebt wegen seines hervorragenden Aromas und seiner Reinheit, zu haben in **allen besseren** Thee-, Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlungen zu M. 1.80, M. 2.50 und M. 3. - das Pfund (¼ zu 45, 65, 80 Pf.), ist **billiger** als andere Sorten, **weil kräftiger,** daher **viel ergiebiger.**

Ausführliche Preisliste und Abhandlung mit Illustrationen **gratis** von **Lipton's Niederlagen:** 13516

Eduard Krug & Sohn, 10/11 Breslauerstrasse, **Posen,**

oder von dem Haupt-Depôt: **KLOTH, SCHUENEMANN & Co., 73-77 Gr. Reichenstrasse — HAMBURG,** welche letzteren auch bereitwilligst die Verkaufsstellen an **allen** Orten Deutschlands aufgeben werden.

Eröffnung der Seebäder am 1. Juni, der Solbäder am 24. Mai.

Kolberg war 1895 von 10,011 **wirklichen Kurgästen** besucht. Fremdenverkehr während der Kurzeit über 20,000. Eisenbahn - Sommerfahrkarten. Neu eingelegter Nachtzug v. u. n. Berlin.

Kolberg verbindet gleichzeitig See- und natürliche Solbäder. Starker Wellenschlag. Feinsandiger stein- und schlammfreier Strand. Warme See- und kohlensäurehaltige Solbäder.

Dampferverbindung mit Bornholm, Kopenhagen, Heringsdorf und Rügen. Telephonverbindung mit Berlin, Stettin u. ander. Städten.

KOLBERG
See- und Solbad

Dampf- u. Moorbäder, Inhalatorien, Heilgymnastik und Massage. Ausged. Park- u. Gartenanlagen. 3 Kilom. lange Dünenpromenade.

See- und Solbad

Kolberg hat Wasserleit. mit Hochdruck, Kanalisat. u. städt. Schlachthof. Verk. gut. Milch, Molken, sowie aller Arten Brunnen zu Trinkkuren. 13 Aerzte, 3 Apotheken. Grosser Promenadensteg i. See.

Kolberg hat eigenes Theater mit guter Oper, Militär-Kapelle, Spielplätze und Lesehalle. Wasser- und Buschcorsos. Réunions, Ballgesellschaften u. Kinderfeste.

Grosse Auswahl von Wohnungen zu mässigen Preisen.

Ostseebad — Bad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nahe Laub- und Nadelwälder — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. **Ermäßigte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb.** Bei skrophul. und nervösen Kranken sowie Reconval. empf. Näh. Ausk. ertb. 3803 **Die Badedirection.**

Hierdurch erlauben wir uns, die Herren Dachpappen-Consumenten darauf aufmerksam zu machen, dass wir den **Alleinverkauf** unserer gesetzlich geschützten u. staatlich concessionirten

Duresco-Pappe
Prämiirt Amsterdam 1895

Herrn **Jos. May,** Dachdeckermeister in Posen für **Posen u. Umgebung** übertragen haben.

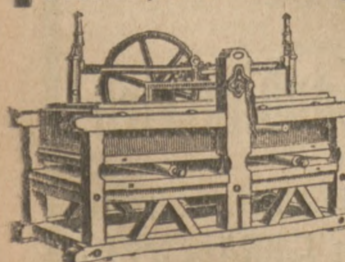
Die mannigfachen Vorzüge unserer bewährten **Duresco-Pappe** sind derartig hervorragend, dass jeder Dachpapp-Reflectant es nicht versäumen sollte, bei obiger Firma sich näher zu orientiren, und wird dieselbe jede Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Dachpappen-Fabrik von **J. Steindler & Co.** **Ottensen-Hamburg.**

Indem ich auf Vorstehendes höfl. Bezug nehme, erlaube ich mir zu bemerken, dass ich von der **Duresco-Pappe** stets Lager halte, und Muster, sowie Prospecte jedem Interessenten gratis und franco zur Verfügung stehen. 7465

Hochachtend **Jos. May,** Dachdeckermeister in **Posen,** St. Adalbertstr. 26.

J. Schammel,
Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen
bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 7318
Mehrjährige Garantie.

BERLINER GEWERBE-AUSSTELLUNG.
GRUPPE XVI.

Jedermann sein eigener Drucker
150 Abzüge in 15 Minuten von einem Schriftstücke in Schwarz.



Der Schapirograph.

Ein neuer, unübertroffener Vervielfältigungs-Apparat zur **selbständigen, kostenlosen** Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Actenstücken, Zeichnungen, Noten, Plänen, Programmen 2c. 2c. in **Schwarzdruck.**

Die Handhabung dieses Apparates ist für jeden Laien eine **erstaunlich einfache, der Erfolg unausbleiblich** und **garantirt.**

In dem Apparatkasten befindet sich das auf 2 Rollen aufgewickelte Negativpapier von ca. 5 m Länge, wovon das entsprechende Format auf der Druckfläche ausgespannt ist. Das Original (Manuskript) wird mit der beigegebenen schwarzen Tinte auf Post- oder Kanzleipapier geschrieben oder gezeichnet, und nachdem es getrocknet, mit der Schriftseite auf das Negativpapier aufgelegt und mit der Hand glatt angestrichen.

Nach 1—2 Minuten wird das Original vom Negativpapier abgenommen, auf welchem jetzt ein Negativ (Spiegelbild von dem Original) entstanden ist. Auf dieses Negativ werden die zu bedruckenden Blätter nach einander aufgelegt, mit der Hand oder mit dem beigegebenen Roller leicht angedrückt und die nun fertige **schwarze und scharfe** Copie (Abklatsch) sofort abgezogen und so fortgefahren, bis die gewünschte Anzahl Abdrücke gewonnen ist.

Wir liefern den Schapirograph 5 Tage auf Probe ohne jede Kosten.

Um ein neues Original zu vervielfältigen, wird das gebrauchte Negativpapier auf die Rolle rechts gewickelt, wodurch sich zu gleicher Zeit von der Rolle links frisches Negativpapier auf die Druckfläche ausbreitet.

Jede Stelle des benutzten Negativpapiers kann mehrere Male verwendet werden, da die alte Schrift nach einigen Tagen einsinkt und nicht mehr abdruckt. Dadurch wird dieses Verfahren zugleich auch die **billigste** Vervielfältigungsart.

Preis: Compl. Apparat Quart-Folio 22×33 cm **17 Mark,** 1 Ersatzrolle, ca. 5 Meter, 4 Mark. Schwarze Schapirograph-Tinte 0,80 Mark. Auch größere Formate sind vorräthig.

Herm. Hurwitz & Co.,
Berlin C., Klosterstr. 49.

Nordseebad Wyk auf Föhr.

Durch Klima das mildeste, durch Lage und reiche Vegetation das freundlichste der Nordseebäder.

Ausführliche Prospecte m. Angabe der Reiseroute, sowie schriftl. Auskunft durch die **Badecommission** u. d. Eigenth. d. Badeanstalt **G. C. Weigelt.** 4374

Naturheilanstalt Blankenburg-Harz.

Physikalisch-diätetisches Sanatorium. Herrliche geschützte Lage dicht am Walde; mildes Klima; sorgfältige individuelle Behandlung. Mässige Preise. Prospekt frei.

Dr. med. Dahms, ärztlicher Leiter — **Freiherr von Hammerstein,** geschäftlicher Leiter 6268

Die

„Berliner Börsen-Zeitung"

anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung nationalliberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 3. Quartal 1896 ein.

Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gewährt, jedoch nur **direct** von der

Expedition
Berlin W., Kronenstrasse 37.

7806

Sol- u. Seebad Ost-Dievenow

natürliche stark kohlensäurehaltige Solquellen, gespeist durch den Fürst Bismarck-Sool-Sprudel, weltberühmt durch Wellenschlag. Zimmer im Kurhause von 1,50 Mark an, volle Pension 3½ Mark. 7523

Dr. Rumler's Hilfsbuch für Männer, bietet allen, die an Nervenschwäche, Schwächezuständen, Herzklopfen, Unterleibsbeschwerden, örtl. Schwäche, discr. Krankheiten 2c. leiden, aufrichtige Belehrung und weist auf den sichersten Heilweg hin. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundheit u. Kraft. Für 1 Mark (Briefmarken) fco. zu beziehen von **Dr Rumler,** prakt. Arzt in **Genf** (Schweiz), **Rue Bonivard 12.** Briefporto nach Genf 20 Pf. 7335

Apfelwein beste Qual. Liter 28 ₰
Mousseux Flasche ℳ 1.30 u. Nachn.
G. Fritz. Hochheim a. M.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul 6599 ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife,** welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt u. einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 u. 50 Pf bei **R. Barcikowski.**

Lockenwasser,

unfehlbares Mittel zum Kräuseln der Haare, 60 Pf. Man achte genau auf Schutzmarke u. Firma Franz Kuhn, Nürnberg. In **Posen bei Max Levy, Drog., Petripl. 2 und Paul Wolff, Drog., Wilhelmspl. 3.**



HAARAUSFALL!

behandelt brieflich, giebt schnell stärksten Haar- und Bartwuchs. Zahlreiche glänzende Erfolge, erprobt u. empfohlen von hervorragenden Professoren und Aerzten, Staats- u. Sanitätsbehörden aller Länder. Langjährige praktische Erfahrungen. Prospekte kostenfrei.

F. Kiko, Herford (Westf.)

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, der verlange sofort Broschüre über Abwendung der Familiensorgen gratis und franco 7075

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Sie haben vergessen sich meine Preisliste über

Gummiwaaren

kommen zu lassen. + Bd. gratis, als Brief geg. 20 Pf. **R. Oschmann** Konstanz (Baden) Nr. 46 7323

Berliner Tageblatt

Den Ruf eines Weltblattes

hat sich das B. T. durch die allgemeine Verbreitung nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen gebildeten Welt, selbst in den entferntesten Ländern erworben. Wo überhaupt im Ausland deutsche Zeitungen gehalten werden, da begegnet man sicherlich in erster Reihe dem B. T.

Diese universelle Verbreitung verdankt es seinem reichen, **gediegenen Inhalt,** sowie der **Schnelligkeit und Zuverlässigkeit** in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten). Die Abonnenten des **B. T.** empfangen allwöchentlich folgende fünf **höchst werthvolle Separat-Beiblätter:** Das illustrirte Witzblatt „**Ulk**", die feuilletonistische Montagsausgabe „**Der Zeitgeist**", die „**Technische Rundschau**", das belletr. Sonntagsblatt „**Deutsche Lesehalle**" und die „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft**".

Die sorgfältig redigirte, vollständige „**Handels-Zeitung**" des **B. T.** erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes. Besonders haben zu diesem großen Erfolge auch die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste, sowie die hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere die **vorzüglichen Romane** und Novellen beigetragen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des „**B. T.**" erscheinen, und zwar in **Deutschland allein** in diesem Blatte und **niemals gleichzeitig** in **anderen Zeitungen,** wie dies jetzt vielfach üblich ist.

Im nächsten Quartal gelangt zum Abdruck der Roman

„Eine Liebestragödie" von Paul Bourget

dem berühmten französischen Akademiker. Bourget gilt als einer der ersten unter den lebenden Romandichtern Frankreichs. Die Stärke seines Talentes liegt in der psychologisch feinen Seelenmalerei, in der fein ausgeführten Charakteristik der handelnden Personen. In obigem, an der lachenden Riviera spielenden, tragischen Idyll kommen diese Vorzüge des Verfassers besonders zur Geltung.

Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mark 25 Pf. bei allen Postämtern. Probenummern franco. Inserate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreiche Verbreitung in allen Theilen Deutschlands sowie im Auslande.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.